

Geschäftsbericht 2010

Dexia Kommunalbank Deutschland AG

DEXIA

Geschäftsbericht 2010

DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG

DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG IM ÜBERBLICK

WESENTLICHE BILANZPOSITIONEN IN MIO. EURO

31.12.2009

31.12.2010

Aktiva

Kommunalkredite	23.233,9	23.561,2
Andere Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	5.095,9	6.625,4
Wertpapiere	18.342,7	17.929,2

Passiva

Pfandbriefe	35.165,4	34.919,0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	11.165,7	12.056,7
Eigenkapital	331,1	531,9

WESENTLICHE GUV-POSITIONEN IN TEURO

31.12.2009

31.12.2010

Zins- und Provisionsüberschuss	43.793,5	39.337,0
Verwaltungsaufwendungen (inkl. AfA)	-19.006,5	-18.244,2
Risikovorsorge	-20.265,7	-18.483,7
Jahresüberschuss	585,2	793,8

SONSTIGE ANGABEN	31.12.2009	31.12.2010
Mitarbeiter (Durchschnittszahl)	94	84
Cost-Income-Ratio	43,4 %	46,4 %

DIE BANK IM MEHRJAHRESVERGLEICH IN TEURO	2007	2008	2009	2010
Zins- und Provisionsüberschuss	65.438	79.971	43.794	39.337
Teilbetriebsergebnis	47.437	57.890	24.787	21.093
Betriebsergebnis	16.968	3.024	5.420	4.609
Jahresüberschuss	10.200	440	585	794
BILANZSUMME IN MIO. EURO	45.693	48.969	47.291	48.695

DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG

Charlottenstraße 82 | 10969 Berlin

Telefon (030) 25 598-0

Telefax

Allgemein (030) 25 598-200

Backoffice (030) 25 598-204

Treasury (030) 25 598-340

Internet www.dexia.de

HRB Berlin-Charlottenburg 36928

INHALT

PROFIL DER DEXIA-GRUPPE	6
ORGANE DER BANK	8
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	9
BERICHT DES VORSTANDS	11
LAGEBERICHT 2010	11
▪ WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN 2010	11
▪ ORGANE	13
▪ GESCHÄFTSSTRATEGIE DER DEXIA-GRUPPE IM BEREICH PWB	13
▪ NEUGESCHÄFT UND REFINANZIERUNG	14
▪ ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE	15
▪ RISIKOBERICHT	21
▪ HANDELSBUCH	27
▪ NACHTRAGSBERICHT	27
▪ PROGNOSEBERICHT	28
JAHRESABSCHLUSS 2010	33
JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010	33
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010	37
EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	40
KAPITALFLUSSRECHNUNG	41
ANHANG	42
▪ GRUNDSÄTZE	42
▪ ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	43
▪ ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
▪ SONSTIGE ANGABEN	49
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	55
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	56
WEITERE ERLÄUTERUNGEN	57

PROFIL DER DEXIA-GRUPPE

Die Dexia ist eine europäische Bank mit 35.200 Mitarbeitern und einem Eigenkapital von 19,2 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2010. Die Aktivitäten der Dexia-Gruppe konzentrieren sich auf die Länder Belgien, Luxemburg, Frankreich und die Türkei.

Die Dexia-Aktie wird an den Börsen Euronext Brüssel und Paris sowie an der Luxemburger Börse quotiert. Darüber hinaus ist die Dexia-Aktie Bestandteil des BEL20-Index der Brüsseler Börse und des Dow Jones EuroStoxx Banks.

Dexia 2014: Eine Retailbank mit 10 Millionen Kunden

Die Dexia-Gruppe hat klare strategische Ziele formuliert und plant bis 2014

- die finanzielle Restrukturierungsphase abzuschließen und sich auf die nachhaltige Profitabilität des neuen Geschäftsmodells zu konzentrieren,
- die vorhandenen Wettbewerbsvorteile unter Fokussierung auf das Geschäftsfeld Retail und Commercial Banking zu stärken und auszubauen, wobei insbesondere das Wachstumspotenzial im türkischen Retailmarkt ausgeschöpft werden soll,
- die internen Prozesse weiter zu optimieren sowie Synergie- und Effizienzgewinne zu realisieren.

Bei der strategischen Neuausrichtung der Dexia-Gruppe sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von den folgenden zentralen Werten inspiriert: Respekt, exzellente Leistungsbereitschaft und Agilität.

Business Lines

Retail und Commercial Banking

Über acht Millionen Privat- und Geschäftskunden der Dexia profitieren von dem breiten Angebot an Finanzdienstleistungen und Versicherungsprodukten.

Die Dexia zählt zu den drei größten Banken in Belgien und Luxemburg. In Belgien bedient die Dexia ihre vier Millionen Kunden in rund 850 Filialen. In Luxemburg ist die Dexia-Gruppe mit einem landesweiten Filialnetz sowie dem internationalen Vermögensmanagement der Gruppe präsent. Mit der Deniz-Bank ist die Dexia-Gruppe auch in der Türkei gut positioniert. Sie nimmt in dem Land Rang 6 unter den privaten Banken ein

und betreut ihre Kunden über ein landesweites Netz von 500 Filialen. Neben ihren Retail und Commercial Banking-Aktivitäten verfügt die DenizBank über ein bedeutendes Commercial Banking-Geschäft, in dem sie ihren Kunden Versicherungsdienstleistungen und Asset Management-Lösungen anbietet.

Die Dexia-Gruppe plant ihre Wettbewerbsvorteile in Belgien und Luxemburg weiter auszubauen und insbesondere die Wachstumsmöglichkeiten im türkischen Retailmarkt auszuschöpfen. Ziel ist es, bis 2014 den Ergebnisbeitrag aus den Retail- und Commercial Banking-Aktivitäten auf ca. 60 % des Gesamtergebnisses (davon 29 % aus der Türkei) zu steigern und die Kundenbasis auf 10 Millionen Kunden zu erhöhen (davon 4 Millionen in Belgien und Luxemburg, 6 Millionen in der Türkei).

Public und Wholesale Banking

Die Dexia-Gruppe spielt eine wichtige Rolle bei der Finanzierung der regionalen Infrastruktur, des Gesundheits- und sozialen Wohnungsbaus sowie der öffentlichen Hand, vornehmlich in Belgien und Frankreich.

Darüber hinaus engagiert sich die Dexia-Gruppe

- in der Projektfinanzierung, in der sie sich auf ausgewählte Projekte in den Sparten Infrastruktur und erneuerbare Energien, hauptsächlich in Europa und Nordamerika, konzentriert, sowie
- im Corporate Banking in Belgien, wo der Fokus auf mittelständischen Unternehmen und weniger auf großen Firmenkunden liegt.

In Deutschland ist die Dexia-Gruppe über die Dexia Kommunalbank Deutschland am Pfandbriefmarkt aktiv.

Als kundennahes Unternehmen entwickelt die Dexia ihr bestehendes Produkt- und Dienstleistungsangebot nach den Bedürfnissen ihrer Kunden stetig weiter. Ihren Kunden steht die Gruppe nicht nur als Produktspezialist zur Verfügung, sondern unterstützt sie bedarfsgerecht mit integrierten Lösungen (Treasury Management, Budgetoptimierung, IT-Lösungen usw.).

KENNZAHLEN DER DEXIA-GRUPPE ZUM 31.12.2010

Bilanzsumme	566.735 Mio. EUR
Nettoergebnis	723 Mio. EUR
Gewinn je Aktie	0,39 EUR
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio)	13,1 %

Asset Management and Services

Dieses Geschäftsfeld, das die Teilbereiche Asset Management, Investor Services und Versicherungen umfasst, weist aufgrund der diversifizierten Kundenbasis und der engen Kooperation zwischen den Mitgliedern der Dexia-Gruppe attraktive Wachstumspotenziale auf.

Als Kompetenzzentrum für die Vermögensverwaltung betreute die Dexia Asset Management zum 31. Dezember 2010 ein Depotvolumen von 86,4 Mrd. Euro. Ihren Kunden steht die Dexia Asset Management mit vier Management Centres in Belgien, Frankreich, Luxemburg und Australien zur Verfügung.

Die Aktivitäten im Bereich Investor Services sind in der RBC Dexia Investor Services gebündelt, einem Joint Venture mit der Royal Bank of Canada. Die weltweit vertretenen Kunden profitieren von der Expertise der RBC Dexia Investor Services auf dem Gebiet der internationalen Depotbankdienstleistungen, der Fondsverwaltung sowie des Shareholder Service. Zum 31. Dezember 2010 belief sich das verwaltete Depotvolumen auf rd. 2.101 Mrd. EUR.

Im Versicherungsgeschäft konzentriert sich die Dexia hauptsächlich auf die Märkte in Belgien und Luxemburg. Hier offeriert die Gruppe ihren Privat- und Firmenkunden sowie ihren öffentlich-rechtlichen Kunden die gesamte Palette an Versicherungsdienstleistungen sowohl im Sach- als auch im Lebensversicherungsgeschäft.

Ratings

Die drei am Kapitalmarkt aktiven Hauptunternehmen der Dexia-Gruppe - die Dexia Bank Belgium, die Dexia Crédit Local und die Dexia Banque Internationale in Luxemburg - werden von Fitch mit A+, von Moody's mit A1 und von Standard & Poor's mit A geratet. Drei von Dexias europäischen Tochterunternehmen (Dexia Municipal Agency, Dexia Kommunalbank Deutschland und Dexia LDG Banque) emittieren gedeckte Schuldverschreibungen mit einem AAA-Rating.

ORGANE DER BANK

Aufsichtsrat

Stéphane Vermeire

*Head of Public & Wholesale Banking – International
Member of the Management Board Dexia Crédit Local
Vorsitzender*

Marc Buckens

*(ab 21.10.2010)
Head of Dexia Crédit Local Group Financial Markets
Member of the Management Board Dexia Crédit Local
Stellvertretender Vorsitzender*

Claude Schon

*(bis 07.10.2010)
Head of Treasury & Portfolio Solutions
Member of the Management Board Dexia Banque
Internationale à Luxembourg SA
Stellvertretender Vorsitzender*

Nikola Bilandzija

*(seit 21.01.2010)
Bankangestellter*

Hans Handschuh

*(bis 08.09.2010)
Bankangestellter*

François Laugier

*Chief Financial Officer
Member of the Management Board
of Dexia Crédit Local*

Nico Picard

*Managing Director, Head of Controlling and Financial Planning
Dexia Banque Internationale à Luxembourg SA*

Vorstand

Friedrich Munsberg

*(seit 09.12.2010)
Bankkaufmann
Vorsitzender*

Giselbert Behr

*(bis 30.11.2010)
Bankkaufmann
Vorsitzender*

Laurent Fritsch

*(seit 01.04.2010)
Bankkaufmann*

Wilfried Wouters

Bankkaufmann

Dr. Wolfgang Eickhoff

*(bis 31.03.2010)
Dr. jur.*

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der Geschäftsführung, über die Lage der Gesellschaft sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichten lassen und mit ihm darüber beraten. Die Geschäfte, zu denen die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderlich ist, wurden überprüft, mit dem Vorstand behandelt und durch entsprechende Beschlüsse des Aufsichtsrats bestätigt. Neben häufigen Besprechungen fanden fünf Sitzungen mit ausführlicher mündlicher und schriftlicher Berichterstattung statt.

Jahresabschluss 2010

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Diese hat in dem von ihr erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Vorschlags für die Gewinnverwendung sind Einwendungen nicht zu erheben. Den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 hat der Aufsichtsrat gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinnes stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht gemäß § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt. Dem Bericht des Vorstands und dem Ergebnis dieser Prüfung wurde seitens des Aufsichtsrats uneingeschränkt zugestimmt.

Die Dexia-Gruppe präsentierte am 12. Oktober 2010 im Rahmen eines Investorentages ihre mittelfristige Strategie, die bis ins Jahr 2014 reicht. Im Einklang mit dem strategischen Transformationsprozess der Dexia-Gruppe hat die Dexia Kommunalbank

Deutschland im Berichtsjahr hochwertige, deckungsstockfähige Aktiva von anderen Mitgliedern der Dexia-Gruppe übernommen und langfristig über die Begebung von Öffentlichen Pfandbriefen refinanziert. Dies unterstreicht die Bedeutung der Dexia Kommunalbank Deutschland als strategisches Kerninstitut der Dexia-Gruppe.

Ungeachtet des schwierigen Marktumfelds hat sich die Dexia Kommunalbank Deutschland auch im Geschäftsjahr 2010 im Wesentlichen langfristig über Öffentliche Pfandbriefe refinanziert.

Personelle Veränderungen

Der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Claude Schon, ist mit Wirkung zum 07.10.2010 als Vertreter der Anteilseigner aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. In der Hauptversammlung am 21.10.2010 wurde Marc Buckens für die verbleibende Amtszeit in den Aufsichtsrat gewählt und durch diesen am 09.12.2010 zu dessen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Hans Handschuh ist mit Wirkung zum 08.09.2010 als Vertreter der Arbeitnehmer aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir danken Claude Schon und Hans Handschuh für ihr Engagement sowie die konstruktive Begleitung des Unternehmens und des Vorstands.

Im Vorstand gab es folgende Veränderungen: Dr. Wolfgang Eickhoff hat seine Tätigkeit im Vorstand der Bank zum 31.03.2010 beendet. Giselbert Behr ist mit Wirkung zum 30.11.2010 aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Laurent Fritsch zum 01.04.2010 in den Vorstand der Bank berufen. Mit Wirkung zum 09.12.2010 hat der Aufsichtsrat Friedrich Munsberg zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Bank bestellt. Der Aufsichtsrat dankt Giselbert Behr und Dr. Wolfgang Eickhoff für die stets konstruktive Zusammenarbeit und ihr erfolgreiches Wirken für die Dexia Kommunalbank Deutschland.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank sowie dem Vorstand spricht der Aufsichtsrat für die im Jahre 2010 geleistete gute Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Für den Aufsichtsrat
Paris, im März 2011

Stéphane Vermeire

BERICHT DES VORSTANDS

LAGEBERICHT 2010

■ WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN 2010

Im Geschäftsjahr 2010 standen die Entwicklungen an den Finanz- und Kapitalmärkten stärker im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Interesses als die allgemeine konjunkturelle Erholung der Weltwirtschaft von der Finanzkrise.

Während die G-20-Staaten im Vorjahr die Überwindung der Krise noch solidarisch koordiniert hatten, ließ diese Abstimmung im Laufe des Jahres 2010 schrittweise nach. Die unterschiedliche Geschwindigkeit, mit der die Volkswirtschaften die schwerste Wirtschaftskrise seit der „Great Depression“ überwinden, mündete in eine Phase zunehmender Volatilität an den Devisenmärkten. Während die USA auf einen schwächeren US-Dollar und die gleichzeitige Aufwertung des chinesischen Yuan hinarbeiteten, trafen diese Bemühungen bei der chinesischen Zentralbank, die den Ausbau ihrer ohnehin hohen Devisenreserven weiter forcierte, auf wenig Unterstützung. Ungeachtet dessen profitierte die deutsche Exportwirtschaft von einem schwächeren Euro-Kurs infolge der anhaltenden Euro-Schuldenkrise. Tatsächlich trug die dynamische Entwicklung der Ausfuhren wesentlich zum Wachstum der deutschen Wirtschaftsleistung von 3,6 % (2009: -4,7 %) bei. Zusammen verzeichneten die Länder der Eurozone eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 1,8 % (2009: -4,2 %). Angesichts umfassender geldpolitischer Stützungsmaßnahmen entsprach die Erholung der US-Wirtschaft mit einer Steigerung des realen Bruttoinlandsprodukts um weniger als 3 % (2009: -2,6 %) nicht den Erwartungen. Die unterschiedliche Wirtschaftsentwicklung von Deutschland und den USA zeigte sich vor allem am Arbeitsmarkt: Während in Deutschland die Arbeitslosenquote auf 7,2 % zurückging, stagnierte sie in den USA um ein Niveau von knapp unter 10 %.

Überschattet wurden die globalen Erholungstendenzen von der Euro-Schuldenkrise, die ihren Anfang bereits im Dezember 2009 genommen hatte, nachdem Griechenland die Schätzung für sein laufendes Haushaltsdefizit auf 12,7 % des Bruttoinlandsprodukts an hob und Fitch daraufhin das Rating Griechenlands von A- auf BBB+ herabstufte. Zu Beginn des Berichtsjahres setzte eine beschleunigte Ausweitung der Prämien für Credit Default Swaps (CDS) auf griechische Staatsanleihen ein. Parallel dazu

stiegen auch die CDS-Prämien anderer mit Budgetproblemen kämpfender Euro-Länder. Als im April die Renditen für zehnjährige griechische Staatstitel die Marke von 8,5 % überschritten hatten, bat die griechische Regierung offiziell um Hilfe aus dem zuvor bereitgestellten Notfall-Rettungspaket über 30 Mrd. Euro. Zur Abwendung einer Vertrauenskrise in den Euro einigten sich Anfang Mai die Euro-Länder und der IWF darauf, einen Rettungsschirm im Umfang von insgesamt 750 Mrd. Euro zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit betroffener Euro-Staaten ohne Beteiligung privater Gläubiger aufzuspannen. Die Laufzeit der Maßnahmen wurde zunächst auf das Jahr 2013 begrenzt.

Die daraufhin einsetzende Entspannung an den Kapitalmärkten fand ein jähes Ende, als ab September die Budgetprobleme Irlands in Form eines erwarteten Haushaltsdefizits von über 30 % für das laufende Jahr in den Fokus der Anleger rückten. Ursache hierfür waren die rekordhohen Finanzhilfen, die das Land zur Rettung seines durch das Platzen der Immobilienblase in Schieflage geratenen Bankensektors aufbringen musste. Am 21. November bat der irische Ministerpräsident Brian Cowen die EU und den IWF offiziell um Unterstützung, die kurz darauf in Form eines Hilfspaketes über 67,5 Mrd. Euro gewährt wurde.

Ende November verständigten sich die Länder der Eurozone und die EU-Kommission auf die Grundzüge eines künftigen dauerhaften Europäischen Stabilitätsmechanismus, der – in Ergänzung der Maßnahmen zur Stärkung des Stabilitäts- und Wachstumspaktes – den bis Mitte 2013 befristeten Euro-Rettungsschirm ablösen soll. Nach dem neuen Konzept ist vorgesehen, Unterstützungsleistungen nur nach sorgfältiger Analyse der Kapitaldienstfähigkeit und unter strengen Konsolidierungsaufgaben zu gewähren. Bei Feststellung einer lediglich temporären Liquiditätskrise ist die Beteiligung privater Gläubiger an den Restrukturierungsmaßnahmen lediglich auf freiwilliger Basis geplant. Für den Fall einer drohenden Insolvenz wird hingegen eine verpflichtende Einbeziehung privater Gläubiger angestrebt.

Der Euro, der zu Jahresbeginn bei 1,432 USD notierte, fiel im Verlauf der Krise auf sein Jahrestief von 1,197 USD, konnte

sich jedoch zum Jahresende auf einen Stand von 1,338 USD erholen. Die verunsicherten Investoren nahmen Zuflucht zu besonders risikoarmen Anlagen, insbesondere zu deutschen Bundesanleihen. Die Rendite zehnjähriger Bundestitel erreichte am 31. Juli 2010 ein Rekordtief von 2,116 %, stieg danach jedoch rasch an, um das Jahr knapp unter der Marke von 3 % (2,963 %) abzuschließen.

Geldpolitik

Nach den machtvollen, global abgestimmten Interventionen der Zentralbanken zur Bekämpfung der Finanzkrise im Jahr 2009 fielen deren Steuerungsmechanismen im vergangenen Jahr differenzierter aus.

Konfrontiert mit hoher Arbeitslosigkeit, anhaltend schwachen Wohnungsmärkten und einer gedrückten privaten Konsumnachfrage, entschied sich die amerikanische Zentralbank im Herbst für eine zweite Runde des „Quantitative Easing“ (QE2), um dem unbefriedigenden Wirtschaftswachstum einen Schub zu versetzen. Bereits im Vorjahr hatte die Fed beschlossen, Staatsanleihen und Wertpapiere im Gesamtwert von mehr als einer Billion USD aufzukaufen (QE1). Von dem zweiten im November verkündeten Ankaufprogramm über 600 Mrd. USD, diesmal nur für Treasuries, versprachen sich die Notenbanker anhaltend niedrige Langfristzinsen und einen zusätzlichen Wachstumsimpuls von +1,5 %.

In den schuldengeplagten Euro-Peripheriestaaten waren die meisten Banken weiterhin abgeschnitten von einer Refinanzierung über die Kapitalmärkte, wodurch sich ihre Abhängigkeit von den Kreditfazilitäten der EZB weiter verfestigte. Dies erschwerte naturgemäß den Ausstieg aus den zur Krisenbewältigung aufgelegten EZB-Sondermaßnahmen. Pläne der EZB für eine Abkehr von den im Oktober 2008 eingeführten Mengentendergeschäften mit Vollzuteilung mussten verschoben werden. Im Mai legte die EZB ihr vielfach kritisiertes „Securities Markets Programme“ zum Ankauf von Staatsanleihen aus den hochverschuldeten Euro-Ländern auf. Am Jahresende hatte die EZB unter diesem Programm Wertpapiere im Volumen von 73,5 Mrd. Euro erworben. Doch weder hierdurch noch durch die Einrichtung des Europäischen Stabilisierungsmechanismus im Umfang von 750 Mrd. Euro gelang es, die Risikoprämien für die Staatsanleihen der Euro-Peripheriestaaten nachhaltig zu stabilisieren. Dass ihre Möglichkeiten zur Fortsetzung solcher Marktinterventionen, unabhängig von ordnungspolitischen Bedenken, nicht unbegrenzt sind, machte die EZB mit dem Einfordern der im Dezember beschlossenen Erhöhung ihres Kapitals deutlich.

In China hob die chinesische Zentralbank in ihrem Kampf gegen die rasant steigende Geldentwertung die Mindestreserve mehrfach an und erhöhte den Leitzins zweimal auf zuletzt 5,69 %. Die Inflationsrate erreichte im November einen Stand von 5,1 % – den höchsten seit 28 Monaten – und lag damit deutlich über der von der Regierung bestimmten Obergrenze von 4 %. Noch im Januar hatte die Inflationsrate lediglich 1,5 % betragen.

Entwicklung der Covered Bond- und Pfandbriefmärkte

Nachdem im Juni das EZB-Rückkaufprogramm für Covered Bonds über 60 Mrd. Euro ausgelaufen war, rechneten viele Marktteilnehmer mit spürbar gedämpften Aktivitäten in dieser Wertpapiergattung. Dies galt insbesondere für die Covered Bonds der Euro-Peripheriestaaten, deren Renditespreads sich parallel mit den Risikoprämien ihrer Heimatländer stark ausgeweitet hatten. Während daraufhin in einigen Ländern die Emission von Covered Bonds zeitweise zum Erliegen kam, verzeichneten die etablierten Covered Bond-Märkte, namentlich in Frankreich, Skandinavien und Deutschland, anhaltend gute Platzierungsergebnisse.

Darüber hinaus brachte das Jahr 2010 eine Reihe von neuen, für Covered Bond-Emittenten nicht immer positiven Entwicklungen:

Das Gewicht der strategischen Investoren – Asset Manager, Versicherungen und Pensionsfonds – beim Erwerb von Covered Bonds im Primärmarkt ging auf 44 % (2009: 52 %) zurück. Ein Teil dieser Anleger wird angesichts der historisch niedrigen Renditen in risikoreichere und höher verzinsliche Anlagen ausgewichen sein, während andere, eher risikoaverse Investoren offenbar verstärkt auf Anleihen bonitätsstarker Staaten und Agencies gesetzt haben.

Als weiteres Format, neben dem Jumbo-Standard mit Losgrößen von 1 Mrd. Euro oder mehr, kamen verstärkt 500 Mio. Euro-Emissionen an den Markt, für die sich die Bezeichnung „Jumbolino“ eingebürgert hat. Mit den geringeren Emissionsvolumina lässt sich der von Gesetzgebern, Regulatoren und Ratingagenturen gestellten Forderung nach einem möglichst kongruenten Fälligkeitsprofil von Aktiv- und Passivseite in den Deckungsstöcken besser Rechnung tragen. Manchmal mussten Emittenten aber auch deshalb mit Jumbolinos vorliebnehmen, weil sich geplante Jumbo-Emissionen mangels Investoreninteresse nicht verwirklichen ließen.

Für die Investoren hat sich das „Sovereign Risk“, also das dem Heimatland der Covered Bond-Emittenten zugrunde liegende Staatenrisiko, zum wichtigsten Qualitätsmerkmal entwickelt. In

einer Umfrage einer bekannten Rating-Agentur stellten 37 % der Befragten das „Sovereign Risk“ als maßgebliches Kriterium bei ihrer Kaufentscheidung heraus, gefolgt von der Qualität des Deckungsstocks (21 %), der Stabilität des jeweiligen Bankensektors (15 %), der Sekundärmarktliquidität (15 %), der regulatorischen Behandlung (8 %) und sonstigen Kriterien (4 %). Von dieser Entwicklung profitierte vor allem der deutsche Pfandbrief, der seine Premiumstellung innerhalb des vielgestaltigen Covered Bond-Universums ausbauen konnte, aber auch Emittenten aus skandinavischen Ländern.

Der ohnehin vorbildliche Sicherheitsstandard des deutschen Pfandbriefs wurde mit einer Novelle des Pfandbriefgesetzes, die zum 1. Januar 2011 in Kraft getreten ist, weiter verbessert. Kernpunkt der Novelle ist die Regelung, dass ein Deckungsstock im Falle der Insolvenz einer Pfandbriefbank als lizenziertes Kreditinstitut mit beschränkter Geschäftstätigkeit fortgeführt werden kann mit dem Ziel einer pünktlichen und vollständigen Erfüllung der Ansprüche der Pfandbriefgläubiger. Die Geschäftsführung obliegt einem Sachwalter, der von einem Gericht bestellt wird.

Konkurrenz erwuchs den Covered Bond-Märkten aus dem Markteintritt neu geschaffener supranationaler Agencies, wie dem Europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus (EFSM) und der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF), auch Euro-Rettungsfonds genannt. Als Triple-A geratete Emittenten mit einem Solvabilitäts-Risikogewicht von null richten sie ihr Angebot an die traditionelle Kundschaft der Covered Bond-Häuser. Angesichts der ambitionierten Volumina, die EFSM und EFSF zur Deckung ihrer Emissionsziele an den Markt bringen wollen, entstehen für die Covered Bond-Märkte nicht unerhebliche Substitutionsrisiken.

■ ORGANE

Aufgaben und Verantwortlichkeiten

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Aufsichtsrats, bestehend aus vier Vertretern aus dem Dexia-Konzern und zwei Arbeitnehmervertretern der Dexia Kommunalbank Deutschland, sowie die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Vorstands sind in den organisatorischen Regelungen (Satzung, Geschäftsordnung des Aufsichtsrates und Organisationsanweisungen) eindeutig beschrieben und dokumentiert. Die Zuständigkeiten sind überschneidungsfrei geregelt.

Vorstand

Der Vorstand der Dexia Kommunalbank Deutschland entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank und ist für die Organisation des Geschäftsbetriebs und die ordnungsgemäße Steuerung und Überwachung der Risiken verantwortlich. Der dafür erforderliche Rahmen wird durch die Vorgabe von Zielen, Strategien und Standards sowie durch die Genehmigung von Limitstrukturen und einzelnen Limiten definiert. Der Vorstand berichtet regelmäßig und umfassend an den Aufsichtsrat, um ihm die Beurteilung und Überwachung der Bank zu ermöglichen.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat tagt in der Regel vierteljährlich und analysiert die Ausrichtung und Entwicklung der Bank. Zur Behandlung spezifischer Verantwortungsbereiche bestehen der Revisionsausschuss, der Personalausschuss und der Kreditausschuss.

■ GESCHÄFTSSTRATEGIE DER DEXIA-GRUPPE IM BEREICH PWB

Im Oktober 2010 präziserte die Dexia-Gruppe im Rahmen eines Informationstages für Investoren ihre mittelfristige, bis in das Jahr 2014 reichende Geschäftsstrategie (siehe auch S. 6 „Profil der Dexia-Gruppe“). Für den Bereich „Public and Wholesale Banking“, dem die Dexia Kommunalbank Deutschland als 100%ige Tochter der Dexia Crédit Local angehört, wurde als Ziel die Refokussierung vor allem auf die Traditionsmärkte Frankreich und Belgien unter Beachtung strikter Profitabilitätsstandards bekräftigt. In beiden Ländern verfügt die Gruppe über breite, historisch gewachsene Kundenbindungen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Ausbau des Project Finance-Geschäfts, in dem sich die Gruppe seit Jahren erfolgreich auf die Zukunftssektoren Infrastruktur, Energie und Umwelt konzentriert. Die Neuausrichtung des „Public and Wholesale Banking“ geht einher mit einer deutlichen Reduzierung von Neugeschäftsvolumina, Risikoaktiva und Kosten.

Bis zum Jahr 2014 soll das „Public and Wholesale Banking“ rund 18 % zum Gesamtergebnis der Gruppe beitragen, was unterstreicht, dass dieses Geschäftsfeld auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der Dexia-Gruppe spielen wird.

Zur Stärkung ihrer Finanzstruktur strebt die Gruppe bis zum Jahresende 2014 einen Abbau der Bilanzsumme um 35 % (ggü. Jahresende 2008) auf unter 430 Mrd. Euro an. Zugleich soll

der Anteil kurzfristiger Refinanzierungsmittel am Bilanzvolumen auf 11 % (rund 50 Mrd. Euro) reduziert werden. Auch auf diesem Gebiet wurden bereits erhebliche Fortschritte erzielt: Im Oktober 2008 belief sich der kurzfristige Mittelbedarf der Gruppe noch auf 260 Mrd. Euro. Zwei Jahre später hatte sich dieser Betrag auf 121 Mrd. Euro mehr als halbiert.

■ NEUGESCHÄFT UND REFINANZIERUNG

Neugeschäft

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Dexia Kommunalbank Deutschland erneut einen wichtigen Beitrag zur Restrukturierung und Konsolidierung der Dexia-Gruppe geleistet mit dem primären Ziel, die Abhängigkeit der Gruppe von kurzfristigen Refinanzierungsquellen zu verringern. Wie im vergangenen Jahr konzentrierte sich die Bank auf die Übernahme ausgewählter Staatsfinanzierungsgeschäfte von anderen Gruppenunternehmen und deren langfristige Refinanzierung durch Öffentliche Pfandbriefe. Dies erfolgte sowohl durch direkten Ankauf als auch indirekt über den Abschluss von Reverse-Repo-Geschäften. Im Fall von Reverse-Repo-Geschäften wurden geschäftsübliche Sicherungsvereinbarungen (Collateral Agreements) abgeschlossen, die das ohnehin geringe Kreditrisiko weiter reduzieren.

Vor dem Hintergrund der gegenüber der EU-Kommission erklärten Verpflichtung der Dexia-Gruppe zum signifikanten Bilanzsummenabbau hat die Dexia Kommunalbank Deutschland, wie im Vorjahr auch, kein eigenakquiriertes Neugeschäft abgeschlossen.

Aus dem Pool der von Gruppenunternehmen zur Übernahme angebotenen Aktiva wählte die Dexia Kommunalbank Deutschland

ein Portfolio an Darlehen und Wertpapieren in Höhe von insgesamt 2.633,9 Mio. Euro (2009: 3.446,1 Mio. Euro) aus. Sämtliche erworbenen Forderungen durchliefen den üblichen kreditmäßigen Prüfungs- und Analyseprozess:

- Es wurden nur solche Forderungen ausgewählt, die den strengen Anforderungen des deutschen Pfandbriefgesetzes an die Fähigkeit zur Deckung Öffentlicher Pfandbriefe genügen.
- Darüber hinaus müssen weitere qualitative und quantitative Kriterien erfüllt sein (Strukturlimite nach Ratingklassen, Limit für Forderungen mit Non-Investmentgrade-Rating, Konzentrationslimite, Limit für Fremdwährungsrisiken etc.), die die Bank zur Steuerung ihres Deckungsstocks installiert hat und die zum Teil erheblich über die Restriktionen des Pfandbriefgesetzes hinausgehen.

Das erworbene Gesamtvolumen von 2.633,9 Mio. Euro ist breit diversifiziert. Es verteilt sich auf insgesamt 66 Einzelschuldner. Der durchschnittliche Forderungsbetrag je Einzelschuldner beläuft sich auf rd. 40 Mio. Euro. Alle Geschäfte wurden zu aktuellen Marktpreisen abgeschlossen.

Ihre deutschen Kunden betreut die Dexia Kommunalbank Deutschland weiterhin aktiv in der Bestandspflege zur Darlehensrestrukturierung (Debt Management). Dabei wurde ein Geschäftsvolumen in Höhe von 425,7 Mio. Euro (2009: 115,5 Mio. Euro) optimiert.

Im vergangenen Jahr hatte die Dexia Kommunalbank Deutschland im Zuge des Transformationsprozesses der Dexia-Gruppe das primäre Kommunaldarlehensgeschäft und die Finanzierung kommunalnaher Unternehmen beendet. Die 2007 begonnene Projektfinanzierung wird in Zusammenarbeit mit der Dexia Crédit Local und für deren Bücher fortgeführt.

ENTWICKLUNG DES NEUGESCHÄFTS IN MIO. EURO

	2009	2010
Belgische Regionen und Kommunen	330,3	1.277,9
Italienische Kommunen und Gemeinden	1.480,6	421,5
Italienische Staatsanleihen	954,7	–
Japanische Städte und Präfekturen	–	176,2
Spanische Kommunen	545,5	212,7
Spanische Öffentliche Pfandbriefe	135,0	545,6
GESAMT	3.446,1	2.633,9

Pfandbriefe und sonstige Refinanzierung

Zur langfristigen Refinanzierung des Aktivgeschäfts hat die Bank im Berichtszeitraum Emissionen im Gesamtvolumen von 6.459,7 Mio. Euro (2009: 4.539,9 Mio. Euro) als Erstab-satz begeben. Davon entfällt ein Anteil von 98,2 % auf Öffent-liche Pfandbriefe. Die Bank hat das günstige Marktumfeld im ersten Halbjahr 2010 genutzt und zwei neue Jumbo-Emissi-onen über insgesamt 2.250,0 Mio. Euro erfolgreich platziert. Trotz des im Zusammenhang mit der Schuldenkrise einzelner Staaten schwieriger gewordenen Marktumfelds wurde im zwei-ten Halbjahr ein weiterer Öffentlicher Jumbo-Pfandbrief über 1.000,0 Mio. Euro gut am Markt aufgenommen.

Neben den Jumbo-Emissionen wurden einige Großemissionen sowie zahlreiche Namenspapiere in Abschnitten von in der Regel bis zu 50,0 Mio. Euro im Wege der Privatplatzierung auf-gelegt, die den Bedürfnissen der Investoren nach individuell zugeschnittenen und sicheren Anlageformen entsprechen.

Insgesamt verringerte sich der Bestand an Öffentlichen Pfand-briefen zuzüglich der ungedeckten Inhaberschuldverschrei-bungen und Schuldscheindarlehen zum Jahresende geringfügig auf 36.216,0 Mio. Euro (2009: 36.607,6 Mio. Euro). Die zur Marktpflege erworbenen eigenen Schuldverschreibungen be-trugen zum 31.12.2010 nominal 8,0 Mio. Euro (2009: 12,9 Mio. Euro).

An der Berliner Wertpapierbörse wurden im abgelaufenen Ka-lenderjahr insgesamt 21 Emissionen (2009: 47) der Dexia Kom-munalbank Deutschland mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 4.828,5 Mio. Euro (2009: 2.603,5 Mio. Euro) eingeführt.

Das im Januar 1998 erstmals durch Standard & Poor's ver-gebene AAA-Rating für die Öffentlichen Pfandbriefe der Dexia Kommunalbank Deutschland wurde im April 2010 mit stabilem Ausblick bestätigt.

Zur weiteren Diversifizierung ihrer Refinanzierungsquellen hat die Bank im Geschäftsjahr 2010 begonnen, ihren kommunalen und institutionellen Kunden die Hereinnahme von Termin- und Sichteinlagen anzubieten. Aufgrund flexibler Produkte, die gut vom Markt aufgenommen wurden, betrug der Bestand zum Jahresende 743,5 Mio. Euro. Zu diesem erfreulichen Zuwachs trug unser neues Produkt „Treasury Plus“ in entscheidendem Maße bei.

■ ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresultimo geringfügig um 1,4 Mrd. Euro oder 3,0 % auf 48,7 Mrd. Euro.

Die Übernahme von deckungsfähigen Wertpapieren in Form von Reverse-Repo-Geschäften führte zu einem Anstieg der an-deren Forderungen an Kreditinstitute um rd. 0,7 Mrd. Euro. Weiterhin werden in diesem Posten ebenfalls die gegebenen Cash Collaterals auf Derivate gezeigt, die im Vergleich zum Vor-jahresultimo insbesondere aufgrund der Zinsentwicklung um 0,8 Mrd. Euro anstiegen.

Die Käufe von deckungsfähigen Darlehen im abgelaufenen Ge-schäftsjahr in Höhe von rd. 1,3 Mrd. Euro überstiegen die Fällig-keiten um rd. 0,6 Mrd. Euro und führten somit zu einem Anstieg der Kommunalkredite an Kunden in entsprechender Höhe.

Die Anleihen und Schuldverschreibungen hingegen nahmen gegenüber dem Vorjahresultimo um rd. 0,4 Mrd. Euro ab, da die angekauften Bonds die Fälligkeiten und die Verkäufe nicht kompensierten.

ENTWICKLUNG DES ERSTABSATZES (INHABER- UND NAMENSPAPIERE) IN MIO. EURO

	2008	2009	2010
Öffentliche Pfandbriefe	8.238,1	4.466,8	6.347,7
Inhaberschuldverschreibungen*	0,0	0,0	10,0
Aufgenommene Darlehen*	69,0	73,1	102,0
GESAMT	8.307,1	4.539,9	6.459,7

*einschließlich Nachrangvereinbarungen

Auf der Refinanzierungsseite fand im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eine Umschichtung von Repo-Transaktionen zu Termingeldaufnahmen statt.

Aufgrund der erfolgreichen Platzierung von Namenspfandbriefen bei institutionellen Anlegern erhöhte sich der entsprechende Bilanzausweis um rd. 0,7 Mrd. Euro auf rd. 17,7 Mrd. Euro. Die im Geschäftsjahr 2010 aufgenommenen Sicht- und Termineinlagen kommunaler und institutioneller Kunden führten zu einer Erhöhung des Bilanzausweises der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um rd. 0,5 Mrd. Euro.

Der Ausweis der Inhaberpfandbriefe verringerte sich im Periodenvergleich um rd. 0,6 Mrd. Euro auf 16,0 Mrd. Euro, da die erfreulichen Erstabsätze die Fälligkeiten nicht ausglich.

Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 0,4 Mrd. Euro aufgrund der nicht realisierten Bewertungsverluste aus besonders gedeckten Fremdwährungsgeschäften, denen nicht realisierte positive Bewertungsgewinne in gleicher Höhe in den Grundgeschäften gegenüberstanden.

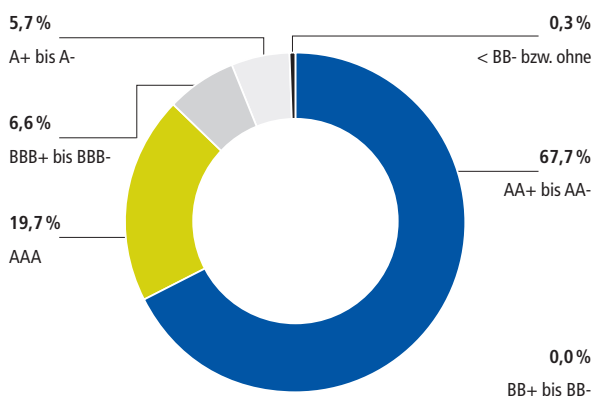
Die am 25. Juni 2010 durchgeführte Kapitalerhöhung führte zu einer deutlichen Verstärkung des bilanziellen Eigenkapitals um 0,2 Mrd. Euro auf 0,5 Mrd. Euro (siehe Tabelle unten).

ENTWICKLUNG WICHTIGER BILANZPOSTEN IN MIO. EURO

	31.12.2009	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute		
Kommunalkredite	2.934,6	2.668,4
Andere Forderungen	4.689,8	6.224,6
Forderungen an Kunden		
Kommunalkredite	20.299,3	20.892,9
Andere Forderungen	406,1	400,8
Anleihen und Schuldverschreibungen		
Von öffentlichen Emittenten	9.614,0	10.012,5
Von anderen Emittenten	8.715,6	7.916,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Öffentliche Namenspfandbriefe	1.501,6	1.252,2
Andere Verbindlichkeiten	9.265,2	9.633,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Öffentliche Namenspfandbriefe	17.014,4	17.674,5
Andere Verbindlichkeiten	1.900,4	2.423,4
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Öffentliche Pfandbriefe	16.649,4	15.992,3
Eigenkapital	331,1	531,9
BILANZSUMME	47.291,2	48.694,6

Für die per 31.12.2010 im Portfolio der Bank befindlichen Kommunalanleihen sowie Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten über nominal insgesamt 30,5 Mrd. Euro stellt sich das interne Rating folgendermaßen dar:

INTERNES RATING NACH BASEL II (AIRBA*)



* Advanced Internal Rating Based Approach

Damit waren zum Bilanzstichtag 99,7 % des Bestandes der Kredite an Kreditnehmer aus dem öffentlichen Sektor als Investmentgrade eingestuft. Lediglich 0,3 % weisen ein darunter liegendes Rating auf bzw. hatten kein Rating.

Wir erachten diese Ratingstruktur unter Risikogesichtspunkten weiterhin als ausgewogen. Dies gilt auch für unsere übrigen Aktiva (Kommunalanleihen gegenüber Kreditinstituten und von Kreditinstituten emittierte Bonds).

Die Bank hatte ihre Ertragsprognose für das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 an die schwierigen Marktbedingungen angepasst und diese Prognose mit einem positiven Ergebnis vor Steuern erreicht.

Ertragslage

Zinsüberschuss und Provisionsergebnis

Der Zinsüberschuss 2010 beläuft sich auf 41,5 Mio. Euro. Damit wurde in etwa das Vorjahresniveau gehalten. Derivate mit negativen Barwerten wurden gezielt vorzeitig beendet, sie schlagen sich somit künftig nicht mehr im laufenden Zinsüberschuss nieder. Der unmittelbare Effekt aus diesen Closings auf den Periodenzinsüberschuss ist mit dem des Vorjahres vergleichbar. Dadurch konnten erneut die in den Folgejahren anfallenden

Zinsbelastungen reduziert und damit der Substanzwert der Bank gestärkt werden.

Bei einem insgesamt stabilen Niveau der Risikoaufschläge für Öffentliche Pfandbriefe gelang es, die von anderen Konzerngesellschaften übernommenen deckungsstockfähigen Darlehen und Wertpapiere mit auskömmlichen Margen zu refinanzieren.

Die im direkten Zusammenhang mit dem Erwerb ausländischer deckungsstockfähiger Darlehen vereinbarte Betreuung der Darlehensnehmer durch die vor Ort ansässige Konzerneinheit führte zu einer Erhöhung der Provisionsaufwendungen, die gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 0,4 Mio. Euro zu Buche schlug.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand verringerte sich im Geschäftsjahr 2010 gegenüber dem Vorjahr nochmals um 4 % oder 0,8 Mio. Euro auf insgesamt 18,2 Mio. Euro.

Die plangemäß realisierte Ersparnis betraf in fast vollständiger Höhe die anderen Verwaltungsaufwendungen, die um 0,8 Mio. Euro sanken. Neben den umgesetzten Restrukturierungsmaßnahmen schlug hier ein konsequentes Sachkostenmanagement, insbesondere bei der Durchführung von Projekten und Beratungsleistungen, zu Buche.

Die Bank hatte im Geschäftsjahr 2009 in den ehemaligen Geschäftsfeldern Primärvergabe von Kommunalkrediten sowie Finanzierung kommunalnaher Unternehmen und Projektfinanzierungen Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt, die plangemäß bereits in 2009 zu Kosteneinsparungen in Höhe von 3,1 Mio. Euro geführt hatten. Durch die Fortführung der erfolgreich umgesetzten Restrukturierungsmaßnahmen konnten somit die Kosten in der Zeitablaufbetrachtung um insgesamt annähernd 20 % im Vergleich zu 2008 gesenkt werden.

Stand und Entwicklung der Risikovorsorge

Die Risikovorsorge enthält alle erkennbaren und latenten Risiken im Kreditgeschäft und in den Wertpapieren des Umlaufvermögens sowie die Ergebnisse aus der Überkreuzkompensation gemäß § 340f Abs. 3 HGB. Die saldierte Risikovorsorge des abgelaufenen Geschäftsjahres liegt mit 18,5 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau (2009: 20,3 Mio. Euro).

Während im Vorjahr die Risikovorsorge fast ausschließlich Niederwertabschreibungen aus dem Wertpapiergeschäft be-

ENTWICKLUNG WICHTIGER GUV-POSTEN IN MIO. EURO	31.12.2009	31.12.2010
Zinserträge	2.961,3	3.240,2
Zinsaufwendungen	-2.916,2	-3.198,6
Zinsüberschuss	45,2	41,5
Provisionsüberschuss	-1,4	-2,2
Zins- und Provisionsüberschuss	43,8	39,3
Personalaufwand	-7,3	-7,2
Andere Verwaltungsaufwendungen inkl. Abschreibungen	-11,7	-11,0
Teilbetriebsergebnis	24,8	21,1
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,1	2,0
Risikovorsorge	-20,3	-18,5
Wertpapierergebnis	0,8	0,0
Betriebsergebnis	5,4	4,6
Außerordentliche Aufwendungen	-4,5	-3,6
Steueraufwand	-0,4	-0,2
JAHRESÜBERSCHUSS	0,6	0,8

inhalten, die aufgrund von Credit-Spread-Verschlechterungen vorgenommen wurden, fielen im abgelaufenen Geschäftsjahr auch signifikante Verluste aus der vorzeitigen Rückgabe eigener Schuldverschreibungen an den Treuhänder an. Diese machten rund die Hälfte der Risikovorsorge aus, sie entlasten ceteris paribus aber in Zukunft den Zinsüberschuss der Bank.

Weiterhin beinhaltet die Risikovorsorge in geringem Umfang (1,4 Mio. Euro) Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen aus dem klassischen Hypothekendarlehensgeschäft, da im Berichtsjahr der verbliebene Restbestand durch Sicherheitenverwertung vollständig zurückgeführt wurde.

Wertpapierergebnis

Das Wertpapierergebnis enthält Verkaufsverluste aus Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von 2,7 Mio. Euro, denen Verkaufsgewinne in gleicher Höhe gegenüberstehen. Aufgrund dauernder Wertminderungen vorzunehmende Abschreibungen auf Titel des Anlagevermögens sind nicht enthalten, da sie nicht notwendig waren.

Betriebsergebnis vor Steuern

Das Betriebsergebnis verringerte sich aufgrund des leicht gesunkenen Zins- und Provisionsüberschusses auf 4,6 Mio. Euro.

Außerordentlicher Aufwand

Der außerordentliche Aufwand in Höhe von 3,6 Mio. Euro beinhaltet die Anpassungen aus der Erstanwendung des BilMoG. Er betrifft die vor Einführung des BilMoG aufgelaufene Unwirksamkeit von Bewertungseinheiten, die bislang noch nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst waren.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss 2010 liegt mit 0,8 Mio. Euro leicht über dem Niveau des Vorjahres (2009: 0,6 Mio. Euro).

Eigenmittel

Die Eigenmittel der Bank haben sich im Berichtsjahr um insgesamt 175,7 Mio. Euro erhöht. Sie betragen zum 31.12.2010 733,2 Mio. Euro (2009: 557,5 Mio. Euro). Im ersten Halbjahr 2010 wurde eine Kapitalerhöhung in Höhe von 100,0 Mio. Euro zu einem Ausgabekurs von 200 % durchgeführt. Weiterhin wurde der Bilanzgewinn 2009 in Höhe von 0,6 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Abzugsposten gem. § 10 Abs. 2a KWG verringerte sich um 1,7 Mio. Euro. Fälligkeiten von Genussrechtskapital und Nachrangverbindlichkeiten sowie der teilweise erfolgte Wegfall der Anrechenbarkeit von nachrangigen Verbindlichkeiten aufgrund einer Restlaufzeit von weniger als zwei Jahren verringerte die Eigenmittel um 26,6 Mio. Euro. Das Ergänzungskapital wurde in 2010 nicht ersetzt.

Die Bank wies auch im Jahr 2010 weit über den gesetzlichen Anforderungen liegende Eigenmittelquoten auf. Der gemäß

§ 10 Abs. 1 S. 9 KWG in der Solvabilitätsverordnung (SolvV) definierte Maßstab für die Eigenmittelunterlegung der Risikoaktiva (Gesamtkapitalquote) lag zum Bilanzstichtag mit 22,8 % deutlich über der Mindestquote von 8,0 %.

Auf die Erfüllung der Basel III-Anforderungen an die Qualität und die Höhe der Eigenmittelausstattung sowie an die Fähigkeit zur Abdeckung von Liquiditätsrisiken (z. B. Liquidity Coverage Ratio, Net Stable Funding Ratio) ist die Dexia Kommunalbank Deutschland mit der im Jahr 2010 vollzogenen Kapitalerhöhung um 200 Mio. Euro (Kernkapital) und die liquiditätsmäßig enge Einbindung in den Konzernverbund der Dexia-Gruppe gut vorbereitet.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Basel III-Regelwerks ist die geplante Einführung einer „Leverage Ratio“. Diese verlangt, dass die Tier-1-Eigenmittel einer Bank mindestens 3 % der nicht risikogewichteten Bilanzaktiva (zzgl. außerbilanzieller Positionen) betragen müssen. Vor der angestrebten verbindlichen Einführung einer Leverage Ratio im Jahr 2018 ist zunächst eine mehrjährige Beobachtungsphase (2013-2017) verbunden mit einer Offenlegungspflicht (ab 2015) sowie eine mögliche Re-Kalibrierung (2017) vorgesehen. Zudem bleibt abzuwarten, in welcher Form eine solche Kennziffer in bankaufsichtsrechtliche EU-Vorschriften überführt wird.

Das großvolumige und zugleich risikoarme Geschäft von Pfandbriefbanken wird in besonderer Weise von einer Leverage Ratio eingeschränkt, da diese Kennzahl die Fähigkeit zur Vergabe von Krediten unabhängig von deren Risikogehalt begrenzt. Ungeachtet dessen hat die Dexia Kommunalbank Deutschland begonnen, sich auf die Einführung einer Leverage Ratio angemessen vorzubereiten. Mit der erwähnten Kapitalerhöhung um 200 Mio. Euro wurde ein erster Schritt getan.

ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL DER BANK IN MIO. EURO	2006	2007	2008	2009	2010
Gezeichnetes Kapital	162,5	162,5	162,5	182,5	282,5
Rücklagen	114,8	122,4	127,6	148,0	248,6
Abzugsposten gem. § 10 Abs. 2a KWG	-2,6	-5,3	-8,1	-6,8	-5,1
Genussrechtskapital	125,5	140,6	140,6	126,3	122,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	136,0	126,7	115,4	107,5	84,3
GESAMT	536,2	546,9	538,0	557,5	733,2

Finanzlage

Liquiditätslage

Für die Ermittlung der Liquiditätskennzahl wurde die gemäß § 10 Abs. 1 S. 9 KWG anzuwendende Liquiditätsverordnung (LiqV) zugrunde gelegt, wonach das Verhältnis zwischen den im ersten Laufzeitband (tägl. bis zu 1 Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und den während dieses Zeitraumes abrufbaren Zahlungsverpflichtungen den Wert 1 nicht unterschreiten darf. Die Dexia Kommunalbank Deutschland berücksichtigt in ihrer Liquiditätsplanung sowohl das Ausmaß des zu erwartenden Zahlungsmittelzustroms und -abflusses als auch eine hinreichende Liquiditätsvorsorge in Form hochliquider Aktiva.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit der folgenden Erklärung:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen oder unterlassenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Derivative Geschäfte

Zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken setzt die Bank derivative Geschäfte ein.

Zum Jahresende stellte sich das Volumen der Zins- und Zinswährungsswaps sowie der Optionen gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar: *Siehe Tabelle unten.*

Die Kreditäquivalenzbeträge der Zins- und Zinswährungsswaps nach der Marktbewertungsmethode gemäß § 13 KWG betragen zum Bilanzstichtag 657,2 Mio. Euro (2009: 613,0 Mio. Euro).

Mitarbeiter

Das wichtigste Kapital der Dexia Kommunalbank Deutschland sind engagierte und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Anpassung des Geschäftsmodells und die damit einhergehenden Änderungen der Abläufe sowie die zum Teil nicht einfachen Marktbedingungen stellten die Beschäftigten vor besondere Herausforderungen. Diese konnten mit hohem Einsatz und großer Motivation gemeistert werden.

Hierfür sprechen wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Zum Jahresende 2010 betrug die gesamte Mitarbeiterzahl 83 (2009: 83).

LIQUIDITÄTSLAGE

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Liquiditätskennzahl	1,03	1,20	1,10

DERIVATIVE GESCHÄFTE IN MIO. EURO

	31.12.2009	31.12.2010
Zins- und Zinswährungsswaps	105.365,3	89.436,1
davon EONIA	17.950,0	4.350,0
Optionen	393,0	290,0
	105.758,3	89.726,1

■ RISIKOBERICHT

Risikorelevante Rahmenbedingungen

Die Subprime- und die anschließende Finanzmarktkrise haben einmal mehr gezeigt, wie wichtig die professionelle Begrenzung und Steuerung von Bankrisiken sind. Effektives Risikomanagement ist die Identifikation aller wesentlichen Risiken, die unabhängige Messung und Bewertung dieser Risiken angesichts sich verändernder makroökonomischer und portfoliospezifischer Bedingungen sowie eine auf diesen Ergebnissen und Einschätzungen aufbauende risiko- und ertragsorientierte Steuerung im Rahmen einer definierten Risikostrategie des Hauses.

Vor diesem Hintergrund legt der Vorstand der Bank auf der Grundlage der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen die Risikopolitik des Hauses und darauf aufbauend die geschäftspolitischen Ziele fest. Letztere werden in einem jährlichen Budgetierungsprozess quantifiziert.

Die Verantwortung für die Festlegung der Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet, sowie für die ordnungsgemäße Organisation und für die Überwachung des Risikogehaltes aller risikotragenden Geschäfte trägt der Gesamtvorstand. Für die maßgeblichen Risikokategorien (Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken) wurden in enger Abstimmung mit der Konzernmutter, der Dexia Crédit Local, Risikolimitierungssysteme eingerichtet.

Die risikopolitischen Leitlinien und Strukturen sind im Risikohandbuch dargelegt, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über das bankinterne Intranet zur Verfügung steht. Es bildet die Grundlage für eine einheitliche Bearbeitung und bankinterne Kommunikation aller wesentlichen Risikoarten und unterstützt die zielgerichtete Risikosteuerung der Dexia Kommunalbank Deutschland.

Die Bank hat mögliche Implikationen der im Dezember 2010 veröffentlichten neuen MaRisk analysiert. Als kapitalmarktorientiertes Institut hat sie – neben den erweiterten Anforderungen hinsichtlich Risikotragfähigkeit, Strategien und Stresstests – damit begonnen, in enger Abstimmung mit der Dexia-Gruppe die neuen Liquiditätsanforderungen umzusetzen.

Risikotragfähigkeitskonzept

Um den geänderten Rahmenbedingungen an den Märkten einerseits sowie den regulatorischen Anforderungen andererseits Rechnung zu tragen, hat die Dexia Kommunalbank Deutschland im Jahr 2010 ein neues Risikotragfähigkeitskonzept eingeführt.

Hierbei stellt das im Dexia-Konzern verwendete ECAP-Modell die Basis für eine sachgerechte Ermittlung aller relevanten Risikoarten dar. Dabei erfolgt die ökonomische Messung des Risikokapitalbedarfs nach einem Portfolioansatz, der – unter Annahme eines Betrachtungshorizonts von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,97 % – Korrelations- und Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikopositionen berücksichtigt.

Die Messung des Economic Capital (ECAP) nach der Logik der Dexia-Gruppe wird um Spezifika der Dexia Kommunalbank Deutschland und Aspekte der Rechnungslegung nach HGB ergänzt sowie in eine zweite Kennzahl, dem Earnings-at-Risk (EaR), überführt, der zusätzlich auch bilanzielle Gesichtspunkte berücksichtigt.

Beide Kennzahlen, das modifizierte ECAP einerseits sowie der EaR andererseits, werden den Available Financial Resources (AFR) bzw. dem AFR local, den Risikodeckungsmaßnahmen gemäß den unterschiedlichen Sichtweisen von ECAP und AFR, quartalsweise gegenübergestellt. Dabei werden Ratios (ECAP/AFR bzw. EaR/AFR local) berechnet, die limitiert sind. Eine Unterschreitung des Limits von derzeit 80 % hat eine sofortige Benachrichtigung von Vorstand und Aufsichtsrat zur Folge. Im Berichtszeitraum kam es zu keiner Unterschreitung dieses Limits.

Ergänzt wird diese Risikomessung durch Stresstests, die die Auswirkung ökonomischer Szenarien auf die Bilanz, die Risk-weighted Assets sowie auf die Kapitalkoeffizienten untersuchen. Sowohl ECAP/EaR als auch die Stresstests werden unmittelbar nach Ermittlung dem Gesamtvorstand präsentiert. Im Ergebnis war die Risikotragfähigkeit für alle betrachteten Szenarien gegeben.

Risikomanagementsystem

Die Dexia Kommunalbank Deutschland unterhält ein umfassendes Risikocontrolling- und Risikomanagementsystem (Risikoidentifikation, -erfassung, -messung, -analyse und -bewertung sowie laufende Risikoüberwachung), welches kontinuierlich weiterentwickelt wird. Es stellt den Entscheidungsträgern die erforderlichen Informationen zur aktiven Steuerung der Risiken zur Verfügung. Sämtliche Belange der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. MaRisk, Basel II) werden in Bezug auf alle Risikokategorien inhaltlich betreut, organisiert und koordiniert.

Die Zentralisierung der Kernfunktionen des Risikomanagements und des Risikocontrollings stellt die Übersicht über die Risikosituation der Dexia Kommunalbank Deutschland sowie eine einheitliche Risikobeurteilung und eine quantitative Bewertung der Risiken sicher. Die Verantwortung für die jeweiligen Messmethoden einschließlich der Fortentwicklung der Modelle sowie für das Berichtswesen an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Muttergesellschaft obliegen dem Risikomanagement. Die Prüfung der Geschäftsprozesse sowie die Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement- und -controlling-systeme gemäß den MaRisk werden von der Internen Revision unterstützt. Die Prüfungsplanung erfolgt prozess- und risikoorientiert auf der Basis einer Risikomatrix. Der so ermittelte Risikowert dient als Grundlage für die Festlegung der Prüfungsintervalle. Die Risikomatrix wird regelmäßig aktualisiert.

Eine klare organisatorische und funktionale Trennung zwischen der Risikoidentifikation, -erfassung, -analyse und -bewertung einerseits und der aktiven Steuerung der Risiken auf Seiten des Bereichs Balance-Sheet-Management andererseits ist sichergestellt.

Zugleich erfolgt eine gesonderte Abbildung der spezifischen Risiken des Pfandbriefgeschäfts und der Deckungsmassen gemäß § 27 PfandBG. Die Bank nimmt auf monatlicher Basis Bestandsabgrenzungen sowohl für die Deckungsmasse als auch für den Umlauf zum Zwecke der Quantifizierung von Zinsänderungs-, Adressenausfall-, Währungs- und Liquiditätsrisiken vor.

Im Rahmen der jährlichen Überprüfung des Risikomanagementsystems (Pfandbriefgesetz § 27 Abs. 1 Ziffer 3) erfolgte aufgrund veränderter Marktbedingungen eine Verschärfung der Limitsysteme für das Adressenausfall- und Fremdwährungsrisiko. Zur Minimierung des Adressenausfallrisikos wurde das Limitsystem optimiert. Darüber hinaus wurden Maximalwerte zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken eingeführt. Wie bisher liegt mit einem Mindestanteil von 85 % (= Zielwert) der Schwerpunkt des Deckungsstocks auf qualitativ hochwertigen Deckungswerten der Ratingkategorien AAA bis A+.

Marktpreisrisiken

Im Bereich der Marktpreisrisiken sind für die Dexia Kommunalbank Deutschland im Wesentlichen Zinsänderungsrisiken von Bedeutung. Fremdwährungsrisiken werden grundsätzlich durch Sicherungsgeschäfte ausgeschlossen.

Als zentrale Steuerungsgrößen der Zinsänderungsrisiken stehen dem Management zwei auf Basis der Marktwertmethode ermittelte risikorelevante Kennziffern zur Verfügung: der Basis-Point-Value (BPV bzw. PV01) sowie der Value-at-Risk (VaR). Der BPV beschreibt den potenziellen Barwertverlust des zinstragenden Gesamtportfolios bei einem parallelen Anstieg der Zinssätze aller Fristigkeiten um 100 Basispunkte bzw. der PV01 um 1 Basispunkt pro definiertem Laufzeitband.

Beim Value-at-Risk (VaR) wird der maximale erwartete Verlust unter üblichen Marktbedingungen innerhalb eines festgelegten Haltezeitraumes mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ermittelt. Die Bank ermittelt täglich den VaR auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von zehn Tagen.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland hat unterschiedliche Subportfolios angelegt, je nachdem, ob hinsichtlich der Zinsstrategie längerfristige Trends verfolgt werden sollen oder ob es eher um die Ausnutzung kurzfristiger Marktgegebenheiten geht.

Das Portfolio „Cash and Liquidity Management“ (CLM) wurde im März 2010 in die Teilportfolios „Cash and Liquidity Management“ (CLM) und „Local Balance Sheet Management“ (Local BSM) unterteilt.

CLM wird derzeit mit 15,0 Mio. Euro im +/-100 BPV sowie 2,0 Mio. Euro im VaR (99 %, 10 Tage) limitiert. Local BSM hat ein aktuelles Limit von 5,0 Mio. Euro bzgl. +/-100 BPV. Darüber hinaus sind die für die Portfolios festgelegten Laufzeitbereiche des Zinsänderungsrisikos (PV01) limitiert. Außerdem werden die Zinssensitivitäten der Credit Spreads täglich gemessen. Eine separate Limitierung erfolgt nicht.

Auf der Grundlage der genannten Annahmen ergaben sich folgende Werte: *Siehe Tabelle auf der Seite 24.*

Dabei obliegt dem Asset-Liability-Management-Komitee der Dexia Kommunalbank Deutschland die strategische Zinsrisikosteuerung. In monatlich stattfindenden Sitzungen legen die Mitglieder des Komitees die taktische Asset Allocation (Auslastung, Laufzeitbereiche etc.) fest.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland überprüfte im Berichtsjahr durch ein Backtesting die Prognosegüte des VaR-Modells bezogen auf sämtliche Teilportfolios. Dabei wurden den tatsächlich eingetretenen Barwertveränderungen die Ergebnisse der Berechnungen des VaR-Modells gegenübergestellt.

Die festgestellten zwei Ausreißer (= 0,8 % der Fälle) für das Gesamtportfolio lagen knapp unter dem Erwartungswert und stellen somit ein gutes Ergebnis dar.

Die Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher Marktsituationen erfordert neben der Risikomessung den Einsatz von Stresstests. Die Bank verwendet dabei folgende Szenarien zur Durchführung von Stresstests:

- a. Parallelverschiebung um +/- 250 Bp
- b. 11. September 2001: Zinskurvenveränderung um die prozentuale Veränderung des Zinsniveaus vom 11. auf den 12.09.2001
- c. Reversal – Drehung der Marktzinskurve um -5,4 Bp um den 5-Jahres-Punkt

Zur aktiven Risikoabsicherung nutzt die Bank derivative Finanzinstrumente. Zinsswaps werden sowohl in der Mikro- als auch in der Makrosteuerung verwendet. Optionen dienen ausschließlich zur Absicherung von Grundgeschäften.

Als weitere wichtige Steuerungsgröße wird der sogenannte Portfolio Present Value (PPV) verwendet, der täglich ermittelt und an die Entscheidungsträger berichtet wird. Hierzu werden die Barwerte sämtlicher zinstragender bilanzieller und außerbilanzieller Positionen zusammengefasst und durch andere Aktiva sowie in deren Zusammenhang stehende Bilanzpositionen (z. B. Aufwendungen, die in Zusammenhang mit der Positionsnahme stehen) ergänzt. Der PPV stellt eine Indikation über die Entwicklung des Portfoliowertes unter Annahme des „Going Concern“ dar. Sofern das Verhältnis von Kernkapital und PPV einen definierten Schwellenwert unterschreitet, hat dies eine unverzügliche Information an den Vorstand und an den Aufsichtsrat zur Folge. Ergänzt wird der PPV durch den Portfolio Market Value (PMV), der zusätzlich die Credit Spreads der Aktiv- und Passivseite berücksichtigt und somit ein Liquidationsszenario darstellt, sowie durch den Szenario-PPV, der zusätzlich die Annahme erhöhter Kosten zur Schließung von Funding Gaps berücksichtigt.

Das Management wird im Rahmen eines Risikoberichtes täglich über die Entwicklung des Marktrisikos, die Limitauslastungen sowie die gesamtbankbezogene Wertentwicklung informiert.

Die Bewertungseffekte aus Veränderungen der Credit Spreads werden in der Bank monatlich gemessen und dem Vorstand im Rahmen des regelmäßigen Berichtswesens vorgelegt.

Die Auswirkungen der Änderungen im Marktumfeld wurden durch die Bewertungs- und Marktpreisrisikomesssysteme angemessen berücksichtigt. Die Systeme wurden kontinuierlich weiterentwickelt, so dass ein adäquater Risikoausweis stets sichergestellt war.

Adressenausfallrisiken

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken werden vom Vorstand in Abstimmung mit dem Dexia-Konzern eindeutige Kreditlinien und Kreditkompetenzregelungen für sämtliche Kontrahenten festgelegt.

Die umfassenden Berechnungen für die Kreditlinienauslastungen werden täglich vom Credit Risk Management bereitgestellt und vom Backoffice überwacht. Eventuelle Überschreitungen von Kreditlinien werden dem Vorstand umgehend angezeigt, der über geeignete Maßnahmen entscheidet.

Eine angemessene Aufbau- und Ablauforganisation im Bereich Credit Risk Management ist sowohl auf Seiten der Kreditanalyse als auch auf Seiten der Kreditbearbeitung qualitativ und quantitativ entsprechend den Anforderungen an die Geschäftsfelder der Dexia Kommunalbank Deutschland gewährleistet. Die nach MaRisk geforderte Dokumentation wird eingehalten.

Für die im Abbau befindlichen Portfolien für kommunalnahe Unternehmen und für Projektfinanzierungen nimmt die Bank die Erleichterungen gemäß MaRisk 1.2.5. zur Erstellung marktunabhängiger Voten für die Überwachungsvorlagen in Anspruch. Ein entsprechendes Abbaukonzept wurde erstellt.

Vor dem Hintergrund der veränderten Rahmenbedingungen aus der Euro-Schuldenkrise verfolgt die Dexia Kommunalbank Deutschland insbesondere die Marktentwicklung der sich im Bestand befindlichen Anleihen von Schuldner der europäischen Peripheriestaaten sorgfältig und mit besonderer Aufmerksamkeit. Hierzu wird regelmäßig bzw. adhoc ein spezieller ausführlicher Report erstellt und im Rahmen des Kredit Komitees mit dem Vorstand diskutiert. Für das Jahr 2011 ist die Übernahme von Forderungen gegen Schuldner der Staaten Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien nicht geplant.

Neugeschäfte im Rahmen von Ankäufen deckungsstockfähiger Forderungen von Unternehmen aus dem Dexia-Konzern unterliegen der üblichen kreditrisikospezifischen Analyse. Dabei erfolgt eine

AUSLASTUNG AUF GESAMTLIMIT	Limit +/- 100 BPV in Mio. Euro	Limit VaR 99/10 in Mio. Euro
Cash and Liquidity Management	15	2
Local BSM	5	-

Darüber hinaus sind festgelegte Laufzeitbereiche des Zinsänderungsrisikos (PV01) limitiert.

VALUE-AT-RISK/BPV	VaR (99 %, 10 Tage)	CLM bis 08.03.2010 + 100 BPV in Mio. Euro	- 100 BPV in Mio. Euro
Ø 2010	0,3	2,1	-2,2
Min. 2010	0,2	-1,6	-6,9
Max. 2010	0,6	6,8	1,5

VALUE-AT-RISK/BPV	VaR (99 %, 10 Tage)	CLM seit 08.03.2010 + 100 BPV in Mio. Euro	- 100 BPV in Mio. Euro
Ø 2010	0,2	0,0	0,0
Min. 2010	0,0	-9,2	-9,2
Max. 2010	0,5	9,2	9,2
Ultimo	0,2	-5,3	5,3

VALUE-AT-RISK/BPV	VaR (99 %, 10 Tage)	Local BSM seit 08.03.2010 + 100 BPV in Mio. Euro	- 100 BPV in Mio. Euro
Ø 2010	0,4	-0,4	0,5
Min. 2010	0,1	-5,0	-2,3
Max. 2010	1,8	2,1	6,1
Ultimo	0,4	-1,6	2,0

ZINSENSENSIVITÄTEN DER CREDIT SPREADS	+ 100 BPV in Mio. Euro	- 100 BPV in Mio. Euro
Ø 2010	-20,8	24,0
Min. 2010	-23,7	22,1
Max. 2010	-19,1	27,5
31.12.2010	-21,8	25,1

enge Zusammenarbeit mit den Kreditrisikokompetenz-Centern des Dexia-Konzerns, um eine angemessene Einschätzung der Adressenausfallrisiken zu gewährleisten. Auf der Grundlage dieser Kreditanalyse trifft der Vorstand die Entscheidung über den Ankauf.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen kann.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland ist vollumfänglich in das gruppeninterne Liquiditätsmanagement der Dexia-Gruppe eingebunden. Diese Einbindung führte in Verbindung mit der sehr guten Assetqualität der Bank und ihrem hohen Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren dazu, dass sich zu keinem Zeitpunkt ein Liquiditätsengpass ergeben hat. Wichtig ist in diesem Zusammenhang außerdem die rechtsverbindliche Zusage der Dexia Crédit Local in Form eines Letter of Support (Patronatsklärung), mögliche Liquiditätsengpässe der Dexia Kommunalbank Deutschland vollumfänglich abzudecken.

Als wichtiges Instrument der Liquiditätssteuerung wird täglich eine Liquiditätsvorausschau erstellt, die für die nächsten 90 Tage einen Überblick über die maximalen Geldabflüsse gibt. Der Fachbereich Risikomanagement ermittelt zudem täglich die kumulierten Liquiditätsinkongruenzen für einen Tag, eine Woche und für einen Monat und stellt diese den freien zentralbankfähigen Wertpapieren gegenüber. Über die Auslastung der Liquiditätslimite wird der Vorstand täglich im Rahmen eines Risikoberichtes informiert. Zusätzlich enthalten die Liquiditätsablaufbilanzen eine mittel- und langfristige Sicht auf die Liquidität der Bank. Darüber hinaus wird monatlich eine kurzfristige (90 Tage) sowie langfristige (10 Jahre) Vorschau der Liquiditätsposition (Liquiditätslücken zuzüglich Reserve an freien Wertpapieren)

ermittelt und den Aufsichtsbehörden zur Verfügung gestellt. Weiterhin wird seit dem 30. Juni 2010 zu jedem Quartalsende eine Liquidity ID Card gemäß den Richtlinien des Committee of Banking Supervisors (CEBS) erstellt.

Operationelle Risiken

Die Bank definiert in Anlehnung an die Definition der Dexia-Gruppe das operationelle Risiko als das Risiko von direkten oder indirekten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten und finanzielle oder nicht finanzielle Auswirkungen haben. Diese Definition beinhaltet auch das Reputations- und das rechtliche Risiko, schließt aber das strategische Risiko aus.

Ziel der Bank ist die Früherkennung, die Erfassung und die Bewertung der operationellen Risiken sowie deren Überwachung und Begrenzung. Innerhalb der Bank ist jede Fachabteilung für das Management der eigenen operationellen Risiken verantwortlich; die Abteilungsleiter tragen die Verantwortung für die Meldung von Schadensfällen an das Operational Risk Management.

Zur Erfassung, Bewertung, Überwachung und Historisierung von operationellen Risiken nutzt die Bank eine konzernweit eingesetzte Software. In Anlehnung an die Definition der Dexia-Gruppe gelten jene schlagend gewordenen operationellen Risiken als melderelevant, die einen Verlust oder einen Gewinn von mehr als 2.500 Euro verursacht haben. Fälle mit erheblichen nicht finanziellen Auswirkungen werden ebenfalls berücksichtigt. Im Falle von eingetretenen Schäden sind die beteiligten Stellen aufgefordert, die betroffenen Geschäftsprozesse zu analysieren, den Schaden zu beziffern und Vorschläge zur künftigen Vermeidung zu erarbeiten.

Bei einem Verdacht oder dem tatsächlichen Eintritt eines Schadensfalls, der einen Verlust oder einen Gewinn von mehr als 50.000 Euro oder höhere nicht finanzielle Auswirkungen zur Folge hat, haben die Abteilungsleiter das Operational Risk Management sowie den zuständigen Ressortvorstand und die Innenrevision der Bank unverzüglich zu unterrichten. Die Erfassung der gemeldeten Schadensfälle erfolgt durch das Operational Risk Management der Bank. Im Jahr 2010 wurde ein Fall gemeldet.

Im Rahmen eines vierteljährlich tagenden Operational Incidents Committee werden die aufgetretenen Schadensfälle und Risiken und die zu ziehenden Konsequenzen mit dem Vorstand und der Innenrevision erörtert.

Zur Identifizierung und Beurteilung operationeller Risiken werden jährlich im Rahmen des gruppeneinheitlich durchgeführten „Risk & Control Self Assessment“-Programms (RCSA) Risikoinventuren durchgeführt. Ziel ist es, jährlich operationelle Risiken in den verschiedenen Prozessen zu identifizieren und zu analysieren sowie die Kontrollen zur Begrenzung der Risiken zu überprüfen, um ggf. geeignete Maßnahmen zur Risikoabsicherung und Risikovermeidung zu ergreifen. Die Ergebnisse der abteilungsbezogenen Risikoinventuren werden dem Vorstand nach Abschluss des RCSA-Prozesses berichtet.

Zur Begrenzung operationeller Risiken sind außerdem Kontrollen auf verschiedenen Ebenen installiert. Insbesondere seit 2007 wurde, basierend auf Anforderungen der Commission Bancaire de France (CRBF 97-02), ein Permanent Control Plan erstellt, der zum Ziel hat, eine systematische Kontrolle der Geschäftsprozesse in folgenden Bereichen zu implementieren:

- Risikomanagement und Limite
- Qualität und Verfügbarkeit der Finanzdaten
- Integrität der Daten und Sicherheit der Informationssysteme
- Notfallplan
- Auslagerung.

Im Bereich der IT-Infrastruktur und der Ablauforganisation sind Notfallpläne und Maßnahmenkataloge zur Risikobegrenzung und zur Risikovermeidung vorhanden.

Darüber hinaus verfügt die Bank im Rahmen der Vorsorgeplanung zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes in Krisensituationen über ein Notfallrechenzentrum. Die Vorsorgeplanung konzentriert sich in erster Linie auf solche Bereiche, die nicht dem direktem Einfluss der Bank unterliegen, und zeigt Lösungsmöglichkeiten für Szenarien auf, in denen ein vollständiger oder teilweise erfolgreicher Ausfall des Bankgebäudes in Berlin, Charlottenstraße 82, angenommen wird. Ziel der Vorsorgeplanung ist

es, im Störfall für die Kernbereiche der Banktätigkeit eine Grundfunktionalität sicherzustellen. Die Prioritäten bei den Notfallprozeduren leiten sich aus der jeweiligen Risikosituation ab. Im Jahr 2010 erfolgte eine umfangreiche Unternehmensanalyse zur Optimierung der Geschäftsabläufe in Krisensituationen. Oberstes Ziel ist die Sicherstellung des Zahlungsverkehrs und damit der Zahlungsfähigkeit der Bank. Das Ergebnis der jährlichen Notfallübung bestätigte die Angemessenheit des Notfallkonzeptes.

Im Risikotragfähigkeitskonzept der Bank werden operationelle Risiken unter Anwendung des Standardansatzes gemäß Basel II berücksichtigt.

Informationsmanagement

Sämtliche risikobezogenen Informationen werden zentral im Risikomanagement erfasst, im Rahmen des Berichtswesens systematisch verarbeitet und den Entscheidungsträgern täglich – bei Bedarf auch untertäglich – zur Verfügung gestellt. Die zuständigen Mitarbeiter haben durch das DV-System ebenfalls Zugang zu den Analyseergebnissen. Ein funktionsfähiger ziel- und empfangergerechter Informationsfluss sorgt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ein hohes Maß an Risikobewusstsein.

BASEL II / III

Seit dem 31.03.2008 erfolgt bei der Dexia Kommunalbank Deutschland die Meldung nach SolvV unter der Anwendung von AIRBA. Eine Ausnahme bilden deutsche Gebietskörperschaften, für die der dauerhafte Partial Use im Standardansatz genutzt wird. Um einen vollständigen Abdeckungsgrad unter AIRBA zu erhalten, wurden mit dem Konzern interne Ratingsysteme für sogenannte Public Satellites – Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts – und Other Satellites – kommunalnahe Unternehmen – entwickelt. Das Tool für Public Satellites wurde bereits erfolgreich getestet, die Einführung ist bis Ende 2011 geplant.

Die Basel III-Anforderungen wurden in den Konsultationspapieren des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Resilience Paper) im Dezember 2010 veröffentlicht. Es ist vorgesehen, dass sie mittels der Capital Requirement Directive IV (CRD IV) in europäisches Recht übertragen werden. Die Umsetzung ist für die Jahre 2013 bis 2019 geplant.

Die Schwerpunkte der Basel III-Regeln liegen in der Überarbeitung der Anforderungen an die verschiedenen Eigenkapitalbestandteile, dem geforderten Aufbau einer antizyklischen Risikoversorge, der vorgeschrieben Berücksichtigung weiterer Risiken

(Kontrahentenrisiko), der Einführung einer Leverage Ratio sowie weiterer Liquiditätsratios. Wie zuvor im Basel II-Projekt wird die Dexia Kommunalbank Deutschland vollumfänglich in die Projektgruppe „Basel III“ des Dexia-Konzerns eingebunden sein.

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems ist es, die Einhaltung der Rechnungslegungsstandards und -vorschriften sicherzustellen und die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung einschließlich korrekter Abschlussinformationen zu gewährleisten.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland bilanziert nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), den ergänzenden Vorschriften des Aktien- und des Pfandbriefgesetzes und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) unter Berücksichtigung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB). Die Deutschen Rechnungslegungsstandards werden ebenfalls beachtet.

Die Abteilung Rechnungswesen ist verantwortlich für das Hauptbuch und die regelmäßige Überwachung und Anpassung der Rechnungslegung an gesetzliche sowie regulatorische Änderungen. Für die Bestandsführung der Bankgeschäfte in den Nebenbüchern und die technische Abwicklung ist die Abteilung Back Office zuständig. Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt durch das Market Risk Management, die Bewertung von Kreditrisiken obliegt dem Credit Risk Management. Diese Informationen werden dem Abschlusserstellungsprozess folgend weiterverarbeitet. Die Verantwortlichkeiten sind im Organisationshandbuch geregelt. Es liegen Stellenbeschreibungen für sämtliche mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter vor. Sie sind der Marktfolge zugeordnet. Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar.

Das Kontrollsystem der Dexia Kommunalbank Deutschland besteht einerseits in Form von organisatorischen Regelungen und integrierten DV-gestützten Kontrollen. Darüber hinaus sind außerhalb der DV-gestützten Kontrollen weitere regelmäßige und einzelfallabhängige Kontrollen installiert.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland setzt die Software SAP R/3 bzw. SAP-kompatible Module als integrierte Gesamtbanklösung ein. Damit wird ein ununterbrochener Datenfluss gewährleistet und Übertragungen in andere DV-Anwendungen bzw. manuelle Eingriffe werden weitgehend vermieden. Mittels

eines anhand der Zuständigkeiten ausgerichteten Zugriffs- und Berechtigungskonzepts wird verhindert, dass unbefugte Eingriffe in den Rechnungslegungsprozess erfolgen können. Weiterhin sind die Funktionen bei der Erfassung der Geschäfte der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche klar voneinander getrennt. Die Geschäfte werden vom Front Office im Nebenbuch erfasst und dann vom Back Office im Wege des Vier-Augen-Prinzips geprüft und freigegeben (Deal Certainty Policy). Die weiteren Zwischen- und Endergebnisse der Verarbeitung der erfassten Daten werden mittels Abstimmungen im Wege von Zeitreihenanalysen, Soll-Ist-Vergleichen analysiert, auf Plausibilität geprüft und ggf. einzelfallbezogen betrachtet.

Die Abteilung Rechnungswesen ist in den Neue-Produkte-Prozess eingebunden. Dadurch wird sichergestellt, dass eine regelkonforme und ordnungsgemäße Rechnungslegung von neuen, nicht routinemäßigen Geschäftsvorfällen erfolgt.

Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der Internen Revision mit wechselnden Prüfungsschwerpunkten überwacht. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung werden die organisatorischen Abläufe und Kontrollen im Hinblick auf die Rechnungslegung ebenfalls durch den externen Wirtschaftsprüfer geprüft.

Im Rahmen des Management-Informationssystems erfolgt eine zeitnahe, verlässliche und relevante Berichterstattung an die Geschäfts- und Bereichsleitung. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse regelmäßig über die aktuelle Geschäftsentwicklung. Außerdem erfolgt eine zeitnahe Information bei besonderen Ereignissen.

■ HANDELSBUCH

Die Bank fungiert seit dem 1. Januar 2004 als Handelsbuchinstitut und erfüllt die für Handelsbuchinstitute geltenden Vorschriften vollumfänglich.

■ NACHTRAGSBERICHT

Die Dexia Crédit Local hat am 28. Februar 2011 einen Letter of Support (Patronatserklärung) ausgestellt, in dem sie sich verpflichtet sicherzustellen, dass die Dexia Kommunalbank Deutschland zu jeder Zeit ihren Verpflichtungen nachkommen und die Anforderungen der deutschen Bankenaufsicht erfüllen kann.

■ PROGNOSEBERICHT

Die wirtschaftlichen Herausforderungen des Jahres 2010 setzten sich auch zu Beginn des Geschäftsjahres 2011 fort. Anhaltende öffentliche Diskussionen über mögliche Ansätze zur Lösung der Euro-Schuldenkrise – darunter die Emission von Gemeinschaftsanleihen der Euro-Länder („Euro-Bonds“), die Erweiterung des EFSF-Mandats bei gleichzeitiger Aufstockung der EFSF-Mittel, die Restrukturierung von Staatsschulden oder die Einführung eines geordneten Insolvenzverfahrens für Staaten – haben zu einer Verunsicherung der Euro-Kapitalmärkte geführt. Zu Beginn des Jahres verdichteten sich zudem Spekulationen, Portugal könne anstehende Anleiheemissionen nicht mehr am Kapitalmarkt platzieren und sei dadurch gezwungen, als drittes Land der Eurozone – nach Griechenland im Mai 2010 und Irland im November 2010 – Zuflucht unter dem Euro-Rettungsschirm zu suchen. Die Prämien für fünfjährige Credit Default Swaps (5J-CDS) auf portugiesische Staatsanleihen, die zu Beginn des Vorjahres noch unter 100 Bp notiert hatten, sprangen auf Rekordwerte von über 550 Bp. In Mitleidenschaft gezogen wurden die 5J-CDS-Sätze anderer Länder mit Budgetproblemen, wie etwa Spanien (Spitzenwert 348 bp) und Italien (256 bp). Auch der CDS-Index SovX-Western Europe, der das Kreditrisiko von 15 westeuropäischen Staaten abbildet, erreichte mit 222 Bp einen historischen Höchststand.

Bereits wenige Wochen später hatten sich die Marktverhältnisse wieder merklich entspannt, nachdem sich Hinweise verdichteten, dass der Europäische Rat auf dem Ende März stattfindenden EU-Gipfel ein Maßnahmenpaket zur nachhaltigen Bekämpfung der Euro-Schuldenkrise präsentieren wolle. Der Anfang Februar von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy präsentierte „Pakt für Wettbewerbsfähigkeit“ enthielt wichtige Schritte auf dem Weg zu einer gemeinsamen Finanz- und Wirtschaftspolitik, so zum Beispiel die Verankerung von Schuldenobergrenzen in den nationalen Verfassungen, die Harmonisierung von Körperschaftsteuer und Renteneintrittsalter und die Abschaffung einer Lohnindexierung an die Inflationsrate. Sollte es nicht gelingen, in einem „großen Wurf“ ein überzeugendes Konzept zur dauerhaften fiskalischen Konsolidierung der Euro-Staaten vorzulegen und zu implementieren, ist mit Enttäuschungsreaktionen der Euro-Kapitalmärkte und wiederkehrender Spreadvolatilität zu rechnen.

Auf dem Weg zu einer Stabilisierung der Verhältnisse in Europa dürfte sich unterstützend auswirken, dass sich die Erholung der globalen Konjunktur offenkundig fortsetzt und diese sich zunehmend zu einem selbsttragenden Aufschwung entwickelt. Das viel beachtete Weltkonjunkturbarometer, der Global PMI-Index, rückte im Januar auf einen Wert von 58,65 vor, wobei

die wichtige Komponente für Ordereingänge einen Einjahreshöchststand erreichte.

Allerdings ist bei dem Erholungsprozess mit einer Verschiebung der Gewichte zu Lasten der Schwellenländer und zu Gunsten der etablierten Industriestaaten zu rechnen. Die schweren Unruhen im Nahen Osten und der Anstieg des Ölpreises über 100 USD je Barrel haben schlagartig die erheblichen politischen Risiken offenbart, die Anlagen in Emerging Markets bergen können. Verunsichert hat die Investoren aber auch die Gefahr einer konjunkturellen Überhitzung in China, Indien, Brasilien und anderen großen Schwellenländern. Insgesamt rund 95 Mrd. USD haben Anleger im vergangenen Jahr in diesen Ländern investiert. Dagegen wurde bereits in den ersten Wochen des laufenden Jahres erhebliches Kapital aus den Schwellenländern abgezogen. Zum Beispiel fielen die Aktienindizes von Indien oder Brasilien bis Mitte Februar 2011 um 14 % bzw. 6 % im Vergleich zum Beginn des Jahres zurück, während etwa der Eurostoxx50 um 7 % im Vergleichszeitraum anstieg.

In den USA sprang der Dow Jones-Index mit über 12.000 Punkten auf ein Niveau, das er seit dem Jahr 2006 nicht mehr erreicht hatte. Auch die jüngsten Wirtschaftsdaten deuten darauf hin, dass die geldpolitischen Maßnahmen der Fed allmählich Wirkung zeigen. Der Januarwert des ISM-Manufacturing-Index kletterte auf 60,8 Punkte (12/2009: 56,4 Punkte), die Arbeitslosenquote fiel auf 9,0 %.

Für die Eurozone ist mit einem Anhalten des insgesamt moderaten Wirtschaftswachstums zu rechnen. Konjunkturlokomotive bleibt Deutschland, wenngleich mit abgeschwächtem Tempo, während für Griechenland und Portugal ein schrumpfendes Bruttoinlandsprodukt befürchtet werden muss.

Begleitet wird diese Entwicklung von der Sorge um eine steigende Geldentwertung. In ihrem Februar-Bulletin konstatierte die EZB Anzeichen von Aufwärtsdruck auf die Preisentwicklung, vornehmlich aufgrund steigender Energie-, Lebensmittel- und Rohstoffpreise. Galt es vor wenigen Monaten noch als ausgemacht, dass die EZB die Leitzinsen frühestens im Jahr 2012 anheben werde, hatten bereits Anfang Februar die Terminalsätze am Geldmarkt die erste Leitzinsanhebung für den Juni 2011 eingepreist. Der 3-Monats-Euribor, der zu Jahresbeginn noch bei 1,00 % notierte, wurde Mitte Februar bei 2,15 % per Termin Jahresende 2011 gehandelt. Gleichzeitig geriet auch das lange Ende des Kapitalmarkts unter Druck. Die 10-jährigen EUR-Swapsätze stiegen auf über 3,5 % (Tiefststand 2010: 2,33 %), die 10-jährigen Bundesanleihen auf über 3,3 %.

Der Markt für Covered Bonds begann das neue Jahr mit einem Paukenschlag: Allein im Januar wurden insgesamt 42 Mrd. Euro an Benchmark-Emissionen begeben – ein neuer historischer Rekord. Davon entfielen allein 34 % auf Obligations Foncières bzw. strukturierte Covered Bonds aus Frankreich und 21 % auf deutsche Pfandbriefe. Offenbar waren viele Emittenten bemüht, bereits zu Jahresbeginn einen gewichtigen Teil ihres budgetierten Refinanzierungsbedarfs einzudecken.

Sollte sich die weitere Emissionstätigkeit der deutschen Pfandbriefbanken analog zum Vorjahr entwickeln, ist mit einem abnehmenden Angebot an Öffentlichen Pfandbriefen zu rechnen. Für die Dexia Kommunalbank Deutschland, die der großen Anhängerschaft dieses Produkts auch künftig regelmäßig Triple-A geratete Öffentliche Pfandbriefe im Jumbo-Format anbieten will, ergeben sich gute Chancen, auch in diesem Jahr ihre Refinanzierungsziele zu angemessenen Konditionen zu realisieren.

Ausblick

Der Prognosebericht sowie weitere Teile des Geschäftsberichts enthalten zukunftsgerichtete Erwartungen und Prognosen. Diese beruhen insbesondere im Hinblick auf die Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Dexia Kommunalbank Deutschland auf Planannahmen und Schätzungen und unterliegen Risiken sowie Unsicherheiten. Deshalb können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den derzeit prognostizierten Werten abweichen.

Zudem wirkt eine Vielzahl von Faktoren auf die Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Dexia Kommunalbank Deutschland, die außerhalb ihres Einflussbereiches liegen. Darunter fallen beispielsweise Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und Entwicklungen auf den nationalen und internationalen Kredit-, Wertpapier- und Refinanzierungsmärkten.

Die Dexia-Gruppe hat auch im vergangenen Jahr wichtige Fortschritte bei dem im Jahr 2008 begonnenen Transformationsprozess erzielt:

- Die Konzernstruktur wurde weiter gestrafft, die Fokussierung auf die Kernkompetenzen fortgesetzt und erhebliche Investitionen wurden in die Kernmärkte Belgien, Frankreich, Luxemburg und Türkei getätigt.
- Im vergangenen Jahr hat die Gruppe, früher als erwartet, auf die Inanspruchnahme von Staatsgarantien für Neuemissionen verzichtet.
- Die Abhängigkeit von kurzfristigen Refinanzierungsquellen wurde weiter reduziert.

- Im Zuge des fortgesetzten Deleveraging hat sich die Solvabilität der Gruppe nachhaltig verbessert.
- Mit Einsparungen in Höhe von 360 Mio. Euro wurde bereits mehr als die Hälfte des Kostenreduzierungsprogramms in Höhe von 600 Mio. Euro realisiert.
- Die Gruppe hält entschlossen an der Umsetzung ihrer klaren und ambitionierten Ziele für das Jahr 2014 fest.

Von diesen Fortschritten profitiert naturgemäß auch die Dexia Kommunalbank Deutschland als strategisches Kerninstitut der Gruppe. Mit der Aufstockung des Kernkapitals der Bank im Juni 2010 um 200 Mio. Euro wurde das innerhalb der Gruppe gepflegte Solidaritätsprinzip erneut unter Beweis gestellt und ein wichtiger Schritt unternommen, um die Bank auf die in den nächsten Jahren steigenden regulatorischen Anforderungen an die Kapitalausstattung vorzubereiten.

Ein Anhalten des wirtschaftlichen Aufschwungs in Europa würde die Entwicklung der Dexia-Gruppe und der Dexia Kommunalbank Deutschland begünstigen. Umgekehrt wäre bei einer konjunkturellen Verschlechterung mit negativen Auswirkungen zu rechnen.

Von großer Bedeutung wird sein, ob es der Politik gelingt, ein überzeugendes Konzept zur nachhaltigen Überwindung der EU-Schuldenkrise zu konzipieren und erfolgreich umzusetzen. Wird dieses Ziel erreicht, ist mit einem schrittweise erfolgenden Rückgang der Risikoprämien insbesondere für die Verbindlichkeiten der Euro-Peripheriestaaten zu rechnen. Im Falle des Misslingens würde die Bank möglicherweise durch einen weiteren Anstieg der Risikoprämien belastet, was auch ungünstige Auswirkungen auf die Fähigkeit zur erfolgreichen Platzierung Öffentlicher Pfandbriefe haben könnte.

Vor diesem Hintergrund ist unsere Prognose für das Ergebnis des Geschäftsjahres 2011 und der Folgejahre mit einer über das normale Maß hinausgehenden Unsicherheit behaftet.

Prognose des Geschäftsjahres 2011 und der Folgejahre

Auch im laufenden Geschäftsjahr wird die Dexia Kommunalbank Deutschland einen wichtigen Beitrag zur Restrukturierung und Konsolidierung der Dexia-Gruppe leisten mit dem primären Ziel, die Abhängigkeit der Gruppe von kurzfristigen Refinanzierungsquellen zu verringern. Wie im vergangenen Jahr wird sich die Bank auf die Übernahme qualitativ hochwertiger Staatsfinanzierungsgeschäfte von anderen Gruppenunternehmen und deren langfristiger Refinanzierung durch Öffentliche Pfandbriefe konzentrieren.

Wie gewohnt wird die Bank aus dem Pool der von Gruppenunternehmen zur Übernahme angebotenen Aktiva nur solche Forderungen auswählen, die den strengen Anforderungen des deutschen Pfandbriefgesetzes an die Fähigkeit zur Deckung Öffentlicher Pfandbriefe genügen und darüber hinaus weitere qualitative und quantitative Kriterien erfüllen, die die Bank zur Steuerung ihres Deckungsstocks installiert hat und die zum Teil erheblich über die Restriktionen des Pfandbriefgesetzes hinausgehen.

Nach jetziger Planung werden sich die zu übernehmenden Forderungen aus Darlehen und Wertpapieren von Schuldern aus Belgien, Frankreich und in geringem Umfang aus den skandinavischen Ländern zusammensetzen. Die Übernahme von Forderungen gegen Schuldner der Euro-Peripheriestaaten Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien ist für 2011 nicht vorgesehen.

Vor dem Hintergrund der gegenüber der EU-Kommission erklärten Verpflichtung der Gruppe zum signifikanten Bilanzsummenabbau wird die Dexia Kommunalbank Deutschland, wie im Vorjahr auch, kein eigenakquiriertes Neugeschäft abschließen.

Auf Ebene der Sach- und Personalaufwendungen gehen wir von einer stabilen, in etwa dem Niveau des Geschäftsjahres 2010 entsprechenden Entwicklung aus.

Die größte Unsicherheit besteht bei der Prognose der Risikovorsorge. Derzeit zeichnen sich keine zusätzlichen Belastungen aus Sondereffekten ab, die aus dem Ausfall von Kreditnehmern aus dem Staats- und Bankensektor resultieren könnten. Aus den bestehenden Restportfolios der Projektfinanzierung und der kommunalnahen Unternehmen erwarten wir ebenfalls keine Belastungen. Infolge der steigenden Staatsverschuldung vieler europäischer Staaten könnte deren Rating herabgestuft werden, so dass sich das durchschnittliche Rating unserer deckungsstockfähigen Aktiva ebenfalls reduzieren könnte.

In jüngster Zeit sind vermehrt Zweifel aufgekommen, ob es auch in Zukunft allen Euro-Staaten gelingen wird, ihre Verbindlichkeiten pünktlich und vollständig zu bedienen. Die Zweifel konzentrieren sich auf das Land Griechenland und, in abgeschwächter Form, auch auf Irland und Portugal.

Forderungen gegen den Staat Irland oder andere irische Schuldner befinden sich nicht im Portfolio der Bank. Im Falle von Portugal geht die Bank davon aus, dass sich die Kreditwürdigkeit des Landes nach den eingeleiteten Reformmaßnahmen schrittweise verbessern wird und keine Zahlungsverzögerungen oder -ausfälle zu befürchten sind.

Im Falle von Griechenland ist dessen Zahlungsfähigkeit durch das Rettungspaket der EU bis zum Ende des Jahres 2012 sichergestellt, auch wenn nicht alle Zweifel ausgeräumt werden konnten, ob das Land seinen harten Sparkurs tatsächlich durchhalten kann. Durch den Kauf griechischer Staatsanleihen sowie deren Akzeptanz als Sicherheit für Offenmarktgeschäfte trotz Herabstufung der Ratings auf Non-Investmentgrade unterstreicht die EZB ihr Vertrauen in die Sanierungsfähigkeit des griechischen Staatshaushalts.

Die Bank sieht derzeit keine Anhaltspunkte, um von einer dauerhaften Wertminderung von Forderungen gegen Griechenland ausgehen zu müssen. Dennoch wurde bereits mit der Planung von Maßnahmen begonnen, um einer künftig veränderten Sachlage Rechnung tragen zu können.

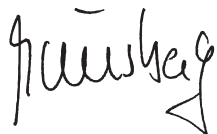
Aus heutiger Sicht erwarten wir für das Geschäftsjahr 2011 und für die Folgejahre einen Jahresüberschuss in ähnlicher Höhe wie im Geschäftsjahr 2010 und grundsätzlich eine gleichartige Zusammensetzung der Ertrags- und Kostenstruktur der Bank.

Die Liquiditätssituation der Dexia Kommunalbank Deutschland wird auch in diesem Jahr aufgrund der hohen Qualität der gehaltenen deckungsfähigen und EZB-fähigen Aktiva unverändert auskömmlich bleiben. Dabei profitiert die Bank von der Erweiterung ihres Einlagengeschäfts mit kommunalen und institutionellen Kunden. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist die vollständige Integration der Dexia Kommunalbank Deutschland in die gruppenweite Eigenkapitalallokation (ECAP) und ihre Mitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken (BDB). Vorteilhaft für die Liquiditätssituation ist ferner die enge Einbindung der Dexia Kommunalbank Deutschland in das Cash and Liquidity Management der Dexia-Gruppe sowie die Ausstellung eines Letter of Support (Patronatserklärung) am 28. Februar 2011, einer rechtsverbindlichen Zusage der Dexia Crédit Local, mögliche Liquiditätssengpässe der Dexia Kommunalbank Deutschland auszugleichen.

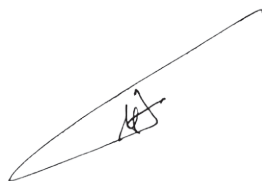
Berlin, den 07. März 2011

DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG

Der Vorstand



Munsberg



Fritsch



Wouters

JAHRESABSCHLUSS 2010

JAHRESBILANZ

zum 31. Dezember 2010

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2010 AKTIVA	Euro	Euro	Euro	VORJAHR Tausend Euro
Barreserve				
a) Kassenbestand		1.097,64		1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		25.481.213,29		91.998
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	25.481.213,29			(91.998)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	25.482.310,93	0
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			(0)
b) Wechsel		0,00	0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			(0)
Forderungen an Kreditinstitute				
a) Hypothekendarlehen		0,00		0
b) Kommunalkredite		2.668.375.364,22		2.934.553
c) andere Forderungen		6.224.649.409,40	8.893.024.773,62	4.689.816
darunter: täglich fällig	2.482.900.899,28			(1.641.514)
gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00			(0)
Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen		100.100.908,71		149.616
b) Kommunalkredite		20.892.869.653,89		20.299.318
c) andere Forderungen		400.769.812,93	21.393.740.375,53	406.060
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00			(0)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00		(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	10.012.505.222,31			9.614.019
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	7.831.181.566,29			(7.993.484)
bb) von anderen Emittenten	7.916.705.382,48	17.929.210.604,79		8.715.647
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	7.181.243.729,61			(8.235.423)
c) eigene Schuldverschreibungen		8.111.907,34	17.937.322.512,13	13.046
Nennbetrag	7.963.000,00			(12.907)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			5.894.478,45	4.006
Handelsbestand		0	0,00	0
Beteiligungen			0,00	0
darunter: an Kreditinstituten	0,00			(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten				(0)
Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter: an Kreditinstituten	0,00			(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten				
Treuhandvermögen			0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00			(0)
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0		
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.970.362,30		4.820
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0		
d) Geleistete Anzahlungen		0	2.970.362,30	
Sachanlagen			5.520.148,80	5.961
Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital			0,00	0
darunter: eingefordert	0,00			(0)
Sonstige Vermögensgegenstände			460.434,02	13.220
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		303.404.140,81		212.559
b) andere		126.742.124,49	430.146.265,30	136.447
Aktive latente Steuern			0,00	117
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			0,00	0
SUMME DER AKTIVA			48.694.561.661,08	47.291.204

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2010 PASSIVA		Euro	Euro	Euro	VORJAHR Tausend Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a)	begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		0
b)	begebene Öffentliche Namenspfandbriefe	1.252.220.438,58			1.501.557
c)	andere Verbindlichkeiten	9.633.304.127,20		10.885.524.565,78	9.265.227
	darunter: täglich fällig	362.006.621,72			(260.611)
	zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und Öffentliche Namenspfandbriefe	0,00			(0)
		0,00			(0)
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a)	begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		0
b)	begebene Öffentliche Namenspfandbriefe	17.674.501.744,12			17.014.444
c)	Spareinlagen				
ca)	mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00			(0)
cb)	mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00	0,00		(0)
d)	andere Verbindlichkeiten		2.423.445.528,95	20.097.947.273,07	1.900.446
	darunter: täglich fällig	379.846.157,68			(841)
	zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und Öffentliche Namenspfandbriefe	0,00			(0)
		28.887.991,28			(28.888)
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a)	begebene Schuldverschreibungen				
aa)	Hypothekenspfandbriefe	0,00			0
ab)	Öffentliche Pfandbriefe	15.992.299.457,32			16.649.440
ac)	sonstige Schuldverschreibungen	30.465.901,35	16.022.765.358,67		50.368
b)	andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	16.022.765.358,67	0
	darunter: Geldmarktpapiere	0,00			(0)
Handelsbestand					
				0,00	0
Treuhandverbindlichkeiten					
	darunter: Treuhandkredite	0,00		0,00	(0)
Sonstige Verbindlichkeiten					
				439.552.294,94	12.069
Rechnungsabgrenzungsposten					
a)	aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	27.968.286,63			26.789
b)	andere	432.572.410,44		460.540.697,07	263.539
Passive latente Steuern					
				0,00	0
Rückstellungen					
a)	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		485
b)	Steuerrückstellungen		1.189.274,52		1.418
c)	andere Rückstellungen		6.871.015,00	8.060.289,52	5.545
Nachrangige Verbindlichkeiten					
				105.999.999,97	126.500
Genussrechtskapital					
	darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	18.500.000,00		142.284.000,01	142.284
					(15.000)
Fonds für allgemeine Bankrisiken					
				0,00	0
Eigenkapital					
a)	gezeichnetes Kapital	282.500.000,00			182.500
b)	Kapitalrücklage	198.684.911,98			98.685
c)	Gewinnrücklagen				
ca)	gesetzliche Rücklagen	0,00			0
cb)	Rücklage für eigene Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
cc)	satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
cd)	andere Gewinnrücklagen	49.908.425,33	49.908.425,33		49.323
d)	Bilanzgewinn		793.844,74	531.887.182,05	585
SUMME DER PASSIVA			48.694.561.661,08	47.291.204	
Eventualverbindlichkeiten					
a)	Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	103.331.037,79			93.687
c)	Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	103.331.037,79	0
Andere Verpflichtungen					
a)	Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b)	Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c)	Unwiderrufliche Kreditzusagen	95.253.009,90		95.253.009,90	275.773

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.–31.12.2010 AUFWENDUNGEN			
	Euro	Euro	VORJAHR Tausend Euro
Zinsaufwendungen			3.198.634.558,03
Provisionsaufwendungen			3.906.798,60
Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	6.241.915,45		6.303
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	983.148,16	7.225.063,61	1.019
darunter: für Altersversorgung	171.135,70		(159)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.363.578,53	15.588.642,14
9.106			
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.655.536,31
2.578			
Sonstige betriebliche Aufwendungen			106.282,80
120			
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			18.483.664,15
20.266			
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			8.709,28
0			
Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00
0			
Außerordentliche Aufwendungen			3.601.452,00
4.463			
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			198.015,92
362			
Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen			15.522,05
16			
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			0,00
0			
Jahresüberschuss			793.844,74
585			
SUMME DER AUFWENDUNGEN			3.243.993.026,02

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.–31.12.2010 ERTRÄGE		Euro	Euro	VORJAHR Tausend Euro
Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.707.186.108,33			2.524.109
b) Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	532.988.334,66	3.240.174.442,99		437.225
Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00			0
b) Beteiligungen	0,00			0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00		0
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				
		0,00		0
Provisionserträge				
		1.703.871,31		1.855
Nettoertrag des Handelsbestands				
		0,00		6
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auslösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				
		0,00		0
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				
		0,00		847
Sonstige betriebliche Erträge				
		2.114.711,72		171
Außerordentliche Erträge				
		0,00		0
Erträge aus Verlustübernahme				
		0,00		0
Jahresfehlbetrag				
		0,00		0
SUMME DER ERTRÄGE		3.243.993.026,02		
Jahresüberschuss				
		793.844,74		585
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				
		585.169,37		440
		1.379.014,11		1.025
Entnahmen aus der Kapitalrücklage				
		0,00		0
		1.379.014,11		1.025
Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00			
b) in die Rücklage für eigene Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00			
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00		
		1.379.014,11		1.025
Entnahmen aus Genusssrechtskapital				
		0,00		0
		1.379.014,11		1.025
Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00			0
b) in die Rücklage für eigene Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
d) in andere Gewinnrücklagen	585.169,37	585.169,37		440
		793.844,74		585
Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals				
		0,00		0
BILANZGEWINN		793.844,74		585

■ EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

EIGENKAPITALVERÄNDERUNG IN MIO. EURO	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Eigenkapital
STAND AM 31.12.2008	162,5	78,7	48,9	0,4	290,5
Ausgabe von Anteilen	20,0	20,0	0,0	0,0	40,0
Gezahlte Dividenden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,4	-0,4	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0	0,0	0,0	0,6	0,6
STAND AM 31.12.2009	182,5	98,7	49,3	0,6	331,1
Ausgabe von Anteilen	100,0	100,0	0,0	0,0	200,0
Gezahlte Dividenden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,6	-0,6	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0	0,0	0,0	0,8	0,8
STAND AM 31.12.2010	282,5	198,7	49,9	0,8	531,9

KAPITALFLUSSRECHNUNG

KAPITALFLUSSRECHNUNG IN MIO. EURO	31.12.2009	31.12.2010
JAHRESÜBERSCHUSS	0,6	0,8
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten aus operativer Tätigkeit		
Abschreibung/Zuschreibung/Wertberichtigung Forderungen, Wertpapiere, Anlagevermögen	19,3	6,0
Veränderung der Rückstellungen	-2,3	1,3
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	-0,1	0,1
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-0,8	0,0
Sonstige Anpassungen	-44,8	-41,3
ZWISCHENSUMME	-28,1	-33,2
Veränderungen Forderungen und Verbindlichkeiten		
Forderungen an Kunden	124,2	-645,9
Forderungen an Kreditinstitute	73,1	-1.331,3
Wertpapiere	1.028,0	515,8
Andere Aktiva	-85,2	420,9
Verbindlichkeiten an Kunden	738,3	1.183,1
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	813,3	156,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	-2.888,2	-674,0
Andere Passiva	107,3	325,4
Erhaltene Zinsen	3.423,4	3.131,1
Gezahlte Zinsen	-3.250,7	-3.163,4
Ertragsteuerzahlungen	6,8	0,1
CASHFLOW AUS OPERATIVER TÄTIGKEIT	62,2	-114,7
Investitionen in Sachanlagen/Immaterielle Vermögensgegenstände	-0,3	-0,4
Mittelveränderung aus Finanzanlagen	-55,7	-130,9
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-55,9	-131,3
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	40,0	200,0
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital	-32,8	-20,5
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	7,2	179,5
Zahlungsmittelfonds zum Ende der Vorperiode	78,6	92,0
Zahlungsmittelfonds zum Ende der Periode	92,0	25,5

ANHANG

■ GRUNDSÄTZE

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsgrundsätze

Der Jahresabschluss wurde nach den maßgeblichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes und des Pfandbriefgesetzes sowie nach der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt. Die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards des DRSC werden beachtet. Im Jahresabschluss zum 31.12.2010 kommen erstmals die aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) in das HGB eingefügten Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften zur Anwendung. Anpassungen aus der Erstanwendung des BilMoG werden nach Art 67 (7) des Einführungsgesetzes zum HGB in der Gewinn- und Verlustrechnung grundsätzlich im außerordentlichen Ergebnis gezeigt. Die Vorjahreszahlen wurden nicht an die aufgrund des BilMoG geänderten Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften angepasst.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert zuzüglich anteiliger Zinsen angesetzt. Der Unterschied zwischen Ausgabe- und Nennbetrag ist als Rechnungsabgrenzung ausgewiesen. Allen erkennbaren Einzelrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die den Finanzanlagen zugeordneten Wertpapierbestände werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden über die Laufzeit der Papiere verteilt im Zinsertrag verrechnet.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden unter Berücksichtigung von Kurssicherungsinstrumenten nach dem strengen Niederstwertprinzip zu dem fortlaufend ermittelten Durchschnittswert oder dem gegebenenfalls niedrigeren Tageskurs des Bilanzstichtags bei Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Sofern bei Wertpapieren zum Bilanzstichtag keine liquiden Preise über externe Marktdatenanbieter verfügbar waren, wurden die Marktwerte der Wertpapiere unter Anwendung von eigenen Bewertungsmodellen ermittelt. Bei den Bewertungsmodellen handelt es sich um marktübliche Discounted-Cashflow-Verfahren, wobei explizit emittenten- und assetklassenspezifische Zinskurven und Risikoaufschläge (Credit Spreads) berücksichtigt wurden.

Werden derivative Finanzinstrumente mit Grundgeschäften in einer Bewertungseinheit (Mikrohedge) zur Absicherung von

Zinsänderungs- bzw. Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken zusammengefasst, wird die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung sowohl prospektiv als auch retrospektiv ermittelt. Dies geschieht für nicht strukturierte Sicherungsbeziehungen in Form der Sensitivitätsanalyse (prospektiv) bzw. der Regressionsanalyse (retrospektiv) und für strukturierte Sicherungsbeziehungen mittels des Critical Terms Match. Gegenläufige Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft bleiben nach § 254 HGB unberücksichtigt. Die darüber hinausgehenden Wertänderungen unterliegen dem Imparitätsprinzip über die Bildung von Rückstellungen unter Beachtung des Wertaufholungsgebots.

Zinserträge und -aufwendungen der sichernden Swapgeschäfte werden mit den Zinserträgen und -aufwendungen der jeweiligen gesicherten Position verrechnet, somit wird das Zinsergebnis der gesamten Bewertungseinheit netto in der Gewinn- und Verlustrechnung als Zinsertrag oder Zinsaufwand ausgewiesen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den um lineare planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten angesetzt. Neben den planmäßigen Abschreibungen wurde von der Vereinfachungsregel nach § 6 Abs. 2 EStG für geringwertige Wirtschaftsgüter Gebrauch gemacht.

Latente Steuern werden gem. § 274 HGB nach dem bilanzpostenorientierten Temporary-Konzept auf Basis der Differenz zwischen den Ansatz nach der Handelsbilanz und nach der Steuerbilanz ermittelt, soweit diese nicht dauerhaft ist.

Die im Zusammenhang mit Repo-Geschäften übertragenen Wertpapiere werden einschließlich der wirtschaftlichen Erfolge entsprechend dem ursprünglich zugeordneten Bilanzposten bilanziert und bewertet, da das wirtschaftliche Risiko beim Pensionsgeber verbleibt. Gleichzeitig wird eine Verbindlichkeit in Höhe des vereinbarten Rücknahmebetrages passiviert. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rücknahmebetrag und dem erhaltenen Betrag wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig im Zinsergebnis berücksichtigt. Die in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Der für die übernommenen Wertpapiere gezahlte Betrag wird als Forderung gegenüber dem Pensionsgeber

bilanziert. Die Zuschlagsbeträge auf die Pensionsgeschäfte werden jeweils zeitanteilig über die Laufzeit des Pensionsgeschäftes abgegrenzt.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag zusätzlich anteiliger Zinsen passiviert. Der Unterschied zwischen Nenn- und Ausgabebetrag wird als Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt. Für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften werden Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags bzw. in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen Leistung und Gegenleistung gebildet.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß § 253 (2) HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung angesetzt. Für die Berechnung wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck sowie ein Rechnungszins von 5,15 % p. a. verwendet. Die Versorgungszusage ist durch eine Rückdeckungsversicherung in entsprechender Höhe gedeckt. Es erfolgt eine Saldierung gem. § 246 (2) Satz 2 HGB.

Erhaltene Prämien aus Stillhalterverpflichtungen für Swaptions werden als sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen und am Ende der Laufzeit der Option vereinnahmt. Erhaltene und ge-

zahlte Prämien aus Swaps und Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden unter den passiven bzw. den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig im Zinsertrag bzw. -aufwand vereinnahmt.

Die Bewertung der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden erfolgt nach den handelsrechtlichen Vorschriften. Die auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sind bezüglich des Währungsrisikos entweder Bestandteil einer Bewertungseinheit im Sinne des § 254 HGB oder in Bezug auf Betrag, Zinszahlungen und Fristigkeit so gesichert, dass kein Wechselkursänderungsrisiko besteht (besondere Deckung). Die Umrechnung erfolgt zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtags. Die Umrechnungsergebnisse bleiben bei den Bewertungseinheiten innerhalb der gegenläufigen Wertänderungen unberücksichtigt. Ansonsten werden sie entsprechend dem Imparitätsprinzip erfasst. Im Rahmen der besonderen Deckung werden die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gem. § 340h HGB berücksichtigt und netto im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

■ ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Fristgliederung nach Restlaufzeiten

GLIEDERUNG NACH RESTLAUFZEITEN IN MIO. EURO	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Andere verbrieftete Verbindlichkeiten
Bis 3 Monate	2.750,0	368,6	6.538,8	750,1	–
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	665,0	1.002,5	1.824,5	861,1	–
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.685,4	4.083,8	722,3	1.884,6	–
Mehr als 5 Jahre	788,0	15.623,4	887,6	16.178,7	–
Zinsen	1.004,6	315,5	912,3	423,4	–
GESAMT	8.893,0	21.393,8	10.885,5	20.097,9	–

	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Mio. Euro	Begebene Schuldverschreibungen in Mio. Euro
Im Folgejahr fällig werdend	717,0	3.169,1

Zur Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Rahmen von Offenmarktgeschäften und echten Pensionsgeschäften durch Wertpapiere in Höhe von 3.667,2 Mio. Euro und Cash Collaterals in Höhe von 14,4 Mio. Euro besichert. Darüber hinaus wurden zur Besicherung von Derivaten Cash Collaterals in Höhe von 2.465,5 Mio. Euro und Wertpapiere in Höhe von 428,9 Mio. Euro gestellt.

Durchhalteabsicht kann die Dexia Kommunalbank Deutschland AG auch unter Liquiditätsgesichtspunkten aufrechterhalten, da sie über ausreichende liquide Mittel zur Refinanzierung dieser Titel verfügt. Die Bank ist darüber hinaus in das Cash and Liquidity Management der Dexia-Gruppe eingebunden, zudem besteht eine rechtsverbindliche Zusage der Dexia Crédit Local, dass möglicherweise eintretende Liquiditätspässe der Dexia Kommunalbank Deutschland ausgeglichen werden.

Börsenfähige Wertpapiere

Auf Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 7.816,0 Mio. Euro und einem Zeitwert von 6.808,7 Mio. Euro wurden keine Abschreibungen auf den Niederstwert vorgenommen. Es liegt keine dauerhafte Wertminderung vor, da es sich um Kursschwankungen handelt, von denen erwartet wird, dass sie sich bis zur Fälligkeit der Papiere wieder ausgleichen werden. 4.086,8 Mio. Euro des Buchwerts entfallen auf Anleihen, die von Emittenten aus den europäischen Peripherie-Staaten Griechenland, Italien, Portugal und Spanien begeben wurden (Anleihen irischer Emittenten befinden sich nicht im Portfolio der Bank). Aufgrund des von der EU gewährten Rettungsschirms für verschuldete Euroländer halten wir eine Abschreibung auf diese Anleihen nicht für notwendig. Das Vertrauen auf eine vollständige Rückzahlung wird dadurch unterstrichen, dass sämtliche Schuldverschreibungen, die von den genannten Peripherie-Staaten emittiert worden sind, von der Europäischen Zentralbank als Sicherheit für Offenmarktgeschäfte akzeptiert werden. Die in der Klassifizierung als Anlagevermögen zum Ausdruck gebrachte

Nachrangige Vermögensgegenstände

Im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind nachrangige Vermögensgegenstände in Höhe von 5,9 Mio. Euro enthalten.

Entwicklung des Anlagevermögens

Die Sachanlagen beinhalten im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude in Höhe von 4,6 Mio. Euro und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 0,9 Mio. Euro.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Erstattungsansprüche gegenüber Konzerngesellschaften (0,3 Mio. Euro) und dem Finanzamt für Körperschaften (0,1 Mio. Euro).

BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE, AKTIEN IN MIO. EURO	Gesamt	Börsenfähig	Börsennotiert	Nicht	Betrag der nicht mit dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapiere
				börsennotiert	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.937,3	17.937,3	16.076,3	1.861,0	7.816,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5,9	5,9	5,9	–	–

FORDERUNGEN/VERBINDLICHKEITEN AN/GEGÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN/BETEILIGUNGEN IN MIO. EURO			
	Gesamt	Darunter an/gegenüber verbundene(n) Unternehmen	Darunter an/gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
Forderungen an Kreditinstitute	8.893,0	3.466,4	–
Forderungen an Kunden	21.393,7	-	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.937,3	412,3	–
Sonstige Vermögensgegenstände	0,5	0,3	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.885,5	7.037,5	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.097,9	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.022,8	185,5	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	106,0	73,0	–

ANLAGESPIEGEL IN MIO. EURO			
	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Wertpapiere des Anlagevermögens
Anschaffungs-/Herstellungskosten Vortrag 01.01.2010	22,4	15,7	14.031,5
Zugänge Geschäftsjahr	0,3	0,1	948,6
Abgänge Geschäftsjahr	0,0	0,0	972,4
Abschreibung, kumuliert	19,8	10,2	46,1
Restbuchwert zum 31.12.2010	3,0	5,6	13.961,6
Restbuchwert zum 31.12.2009	4,8	6,0	13.971,8
Abschreibung/Zuschreibung Geschäftsjahr	2,1	0,5	-13,6

Aktive latente Steuern

Im Berichtsjahr erfolgte keine Verrechnung von aktiven und passiven latenten Steuern. Der Ausweis des Vorjahres konnte im Berichtsjahr in voller Höhe aufgelöst werden. Es besteht ein steuerlicher Verlustvortrag in Höhe von 1,5 Mio. Euro, der im Wesentlichen aus der Auflösung und Inanspruchnahme steuerlich nicht abzugsfähiger Rückstellungen resultiert. Bei einem für das Geschäftsjahr geltenden Standardsteuersatz für Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer von 30 % wurde eine sich rech-

nerisch ergebende Steuerentlastung in Höhe von 0,5 Mio. Euro nicht gebucht. Es wurde von dem Wahlrecht gem. § 274 HGB Gebrauch gemacht.

Forderungen/Verbindlichkeiten in Fremdwährung

In den Aktiva sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 2.559,3 Mio. Euro und in den Passiva von 388,7 Mio. enthalten.

**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN AKTIV
IN MIO. EURO**

	31.12.2009	31.12.2010
Emissionsdisagio aus Schuldverschreibungen	66,0	53,0
Agio aus Forderungen	146,6	250,4
AUS DEM EMISSIONS- UND DARLEHENSGESCHÄFT INSGESAMT	212,6	303,4

**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN PASSIV
IN MIO. EURO**

	31.12.2009	31.12.2010
Damnum aus Forderungen	7,2	6,9
Agio aus Schuldverschreibungen	19,6	21,1
AUS DEM EMISSIONS- UND DARLEHENSGESCHÄFT INSGESAMT	26,8	28,0

Bewertungseinheiten

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bzw. Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken wurden Mikrohedgerbeziehungen gebildet, in die die nachfolgenden Posten bzw. Transaktionen einbezogen wurden. Aufgrund des Abschlusses von Zins-Swaps bzw. Zins-Währungs-Swaps werden diese Grundgeschäfte in variable, auf Euro lautende Transaktionen umgewandelt. Der sich zum Bilanzstichtag ergebende Marktwert der abgesicherten Risiken beträgt 1.156,8 Mio. Euro.

In der nachfolgenden Tabelle ist dargestellt, warum, in welchem Umfang und für welchen Zeitraum sich die gegenläufigen Wertänderungen voraussichtlich ausgleichen. Dabei wurde die Bewertungseinheit durch Übereinstimmung der Parameter von

Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft hergestellt. Da sich die Wertänderungen der korrespondierenden Geschäfte über die Laufzeit weitestgehend ausgleichen, ist nur in Höhe des nicht abgesicherten Teils eine Rückstellung zu bilden, sofern zum Bilanzstichtag ein negativer Zeitwert besteht. Für die Überwachung der Effektivität der gebildeten Mikrohedgerbeziehungen werden im Rahmen der nicht zinsstrukturierten Produkte Sensitivitätsanalysen und Regressionsanalysen verwendet, mittels derer die Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft gegenübergestellt werden. Im Rahmen der zinsstrukturierten Produkte wird der Critical Terms Match für den Nachweis der Effektivität eingesetzt. Dabei wird die Deckungsgleichheit bestimmter Parameter zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft untersucht ohne dass eine Messung der effektiven Auswirkungen wie bei den nicht zinsstrukturierten Produkte stattfindet.

GRUNDGESCHÄFT

	Einbezogener Betrag in Mio. Euro	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Höhe des abgesicherten Risikos in Mio. Euro
Vermögensgegenstände	14.237,8	Mikrohedge	Zinsänderungsrisiko	1.506,1
	667,2	Mikrohedge	Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiko	58,2
Verbindlichkeiten	8.109,7	Mikrohedge	Zinsänderungsrisiko	-406,6
	17,1	Mikrohedge	Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiko	-0,9
GESAMT	23.031,7			1.156,8

Risiko	Risikoart	Art des Grundgeschäfts	Betrag in Mio. Euro	Art des Sicherungsinstruments	Betrag in Mio. Euro	Art der Bewertungseinheit	Prospektive Effektivität
Zins	Zinsänderungsrisiko	Festverzinsliche Darlehen	10.085,8	Zins-Swap	10.085,8	Mikrohedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins und Währung	Zinsänderungs- und Währungskursrisiko	Festverzinsliche Fremdwährungsdarlehen	0,0	Zins-Währungs-Swap	0,0	Mikrohedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Zinsänderungsrisiko	Festverzinsliche Wertpapiere	4.151,9	Zins-Swap	4.151,9	Mikrohedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins und Währung	Zinsänderungs- und Währungskursrisiko	Festverzinsliche Fremdwährungswertpapiere	667,2	Zins-Währungs-Swap	667,2	Mikrohedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins	Zinsänderungsrisiko	Festverzinsliche Emissionen	8.109,7	Zins-Swap	8.109,7	Mikrohedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
Zins und Währung	Zinsänderungs- und Währungskursrisiko	Festverzinsliche Fremdwährungsemissionen	17,1	Zins-Währungs-Swap	17,1	Mikrohedge	Laufzeit- und Volumenkongruenz
GESAMT			23.031,7		23.031,7		

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen unrealisierte Verluste aus besonders gedeckten Devisentermingeschäften (428,3 Mio. Euro) sowie anteilige Zinsen aus nachrangigen Verbindlichkeiten (2,1 Mio. Euro) und aus Genussrechtskapital (8,1 Mio. Euro).

Pensionsrückstellungen

Pensionsrückstellungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro gegenüber früheren Organmitgliedern wurden gemäß § 246 (2) Satz 2 HGB mit Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro verrechnet. Von dem Wahlrecht gem. Art. 67 EGHGB S.2 hat die Bank Gebrauch gemacht und einen Betrag in Höhe von 0,0 Mio. Euro nicht aufgelöst.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Fall des Konkurses oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuerstatten. Eine vorzeitige Rückzahlung ist ausgeschlossen. Die Zinsaufwendungen für alle nachrangigen Verbindlichkeiten betragen 5,4 Mio. Euro.

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von insge-

samt 106,0 Mio. Euro übersteigen zwei Emissionen mit nominal 40,0 Mio. Euro bzw. nominal 13,0 Mio. Euro 10 % des Gesamtausweises. Sie werden zu einem Zinssatz von 4,96 % bzw. 4,255 % verzinst und sind im Jahr 2016 bzw. 2012 fällig.

Aus dem Bestand von 106,0 Mio. Euro erfüllen 84,3 Mio. Euro die Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG zur Anerkennung als haftendes Eigenkapital.

Genussrechtskapital

Das Genussrechtskapital in Höhe von 142,3 Mio. Euro ist in Höhe von 122,9 Mio. Euro haftendes Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5 KWG. Die Genussscheininhaber erhalten eine dem Gewinnanspruch der Aktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung in Höhe der jeweils vereinbarten Zinssätze. Die Vergütung für das Genussrechtskapital beträgt 8,8 Mio. Euro. Im Berichtsjahr wurde kein neues Genussrechtskapital begeben.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt nach einer Kapitalerhöhung von 100,0 Mio. Euro nunmehr 282,5 Mio. Euro. Es ist eingeteilt in 282.500.000 vinkulierte Namensaktien zu 1,00 Euro.

GENUSSRECHTSKAPITAL	Nominalbetrag in Mio. Euro	Zinssatz in %	Kapitalrückzahlung
Emissionsjahr 2001	3,5	6,97	2012
Emissionsjahr 2001	15,0	6,40	2011
Emissionsjahr 2002	1,0	6,60	2013
Emissionsjahr 2002	5,0	variabel	2013
Emissionsjahr 2003	10,0	6,45	2014
Emissionsjahr 2003	10,0	6,52	2014
Emissionsjahr 2003	20,0	6,25	2014
Emissionsjahr 2006	10,0	5,08	2017
Emissionsjahr 2006	4,0	5,08	2017
Emissionsjahr 2006	22,0	4,88	2017
Emissionsjahr 2007	10,0	5,57	2018
Emissionsjahr 2007	10,0	5,57	2018
Emissionsjahr 2007	21,8	5,63	2018

Kapital-/Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage beläuft sich nach der Kapitalerhöhung zum 31.12.2010 auf 198,7 Mio. Euro. Die Gewinnrücklage beträgt am Jahresende 49,9 Mio. Euro nach Einstellung des Vorjahresbilanzgewinns durch Beschluss der Hauptversammlung in Höhe von 0,6 Mio. Euro.

Frei verfügbare Rücklagen

Der Bilanzgewinn zum 31.12.2010 beträgt 0,8 Mio. Euro und steht zur Ausschüttung an den Gesellschafter zur Verfügung. Im Berichtsjahr bestanden keine gesetzlichen, satzungsgemäßen oder gemäß Gesellschaftsvertrag bestehenden Ausschüttungssperren.

Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt 2.095,3 Mio. Euro.

■ ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Personalaufwand

Der Personalaufwand für das Berichtsjahr beträgt 7,2 Mio. Euro. Darin enthalten sind die Gesamtbezüge für Mitglieder des Vorstandes in Höhe von 1,0 Mio. Euro. Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates wurden nicht gezahlt.

Honorare der Abschlussprüfer

In den anderen Verwaltungskosten sind folgende Honorare des Abschlussprüfers enthalten: *Siehe Tabelle auf der nächste Seite.*

Sonstige Erträge/Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (2,0 Mio. Euro).

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER IN MIO. EURO

Abschlussprüfungsleistungen	0,3
Andere Bestätigungsleistungen	0,0
Steuerberatungsleistungen	0,0
Sonstige Leistungen	0,1
GESAMT	0,4

Risikoversorge

Im Bereich der Risikoversorge wird von dem Wahlrecht auf Vollkompensation Gebrauch gemacht (§ 340f Abs. 3 HGB). Der ausgewiesene Saldo ergibt sich aus der Verrechnung von Aufwandsposten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ mit Ertragsposten „Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“.

Außerordentliche Aufwendungen

Der außerordentliche Aufwand in Höhe von 3,6 Mio. Euro beinhaltet die Anpassungen aus der Erstanwendung des BilMoG. Er betrifft die vor Einführung des BilMoG aufgelaufene Unwirksamkeit von Bewertungseinheiten, die bislang noch nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst waren.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen in voller Höhe die gewöhnliche Geschäftstätigkeit.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss in Höhe von 0,8 Mio. Euro entspricht dem Bilanzgewinn.

■ SONSTIGE ANGABEN

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Im Geschäftsjahr wurden Wertpapierleihgeschäfte abgeschlossen, die nicht bilanziert wurden. Sie sind für die Beurteilung der Finanzlage nicht wesentlich.

Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung gliedert die Veränderung des Zahlungsmittelbestands in die Zahlungsströme aus operativer Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Die Zuordnung der Zahlungsströme zur operativen Tätigkeit erfolgt in Anlehnung an die Zusammensetzung des Betriebsergebnisses. Die Zahlungsströme aus Investitionstätigkeit berücksichtigen im Wesentlichen Cashflows bei Finanzanlagen und aus der Finanzierungstätigkeit im Wesentlichen die Cashflows aus Transaktionen mit dem Aktionär.

Der Finanzmittelfonds umfasst den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken. Änderungen in der Definition wurden nicht vorgenommen.

Andere Verpflichtungen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen betreffen im Unterposten 1b) in voller Höhe sonstige Bürgschaften im Wesentlichen aus dem Projektfinanzierungsgeschäft und im Unterposten 2c) Kommunalkredite in Höhe von 37,6 Mio. Euro und Darlehen an kommunalnahe Unternehmen in Höhe von 57,7 Mio. Euro.

Aus heutiger Sicht bestehen keine erkennbaren Ausfallrisiken, die eine Passivierung erfordern.

Zinsbezogene Termingeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende noch nicht abgewickelte zinsbezogene Termingeschäfte: Termingeschäfte mit Schuldscheindarlehen, Zinsswaps, Zinswährungsswaps, Stillhalterverpflichtungen aus Optionen auf Zinsswaps, gekaufte Optionen, Zinsbegrenzungsvereinbarungen, Schuldscheindarlehen mit Gläubigerkündigungsrecht, Pfandbriefemissionen mit Schuldnerkündigungsrecht. Es handelt sich in allen Fällen um OTC-Produkte. *Siehe Tabelle unten.*

Die Swappartner der Bank gehören ausnahmslos erstklassigen Kreditinstitutsgruppen aus Ländern der OECD an, die damit auch geeignete Kreditinstitute im Sinne von § 5 Abs. 3 Nr. 1 Pfandbriefgesetz sind. Die Ermittlung des Adressenausfallrisikos der Zinsswaps erfolgt nach der Marktbewertungsmethode.

Den saldierten negativen Marktwerten der Derivate in Höhe von -3,3 Mrd. Euro (ohne anteilige Zinsen) stehen zins- und fremdwährungsinduzierte Bewertungsreserven von mehr als 3,3 Mrd. Euro in den Buchwerten der abgesicherten Grundgeschäfte gegenüber.

Die Barwerte der Derivate werden mit Hilfe von Zerobondabzinsungsfaktoren sowie der zukünftigen Cashflows unter Zugrundelegung der Marktwertmethode errechnet. Die arbitragefreien Zerobondabzinsungsfaktoren werden arbeitstäglich aus der aktuellen Swap-Mid-Zinskurve ermittelt. Sofern für hoch strukturierte Derivate zum 31.12.2010 noch kein Bewertungsmodell vorlag, wurden diese mit der variablen Seite bewertet. Handelsgeschäfte mit derivativen Produkten wurden nicht getätigt.

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute enthalten 954,8 Mio. Euro und die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 876,3 Mio. Euro anteilige Zinsen aus de-

derivativen Geschäften. Geleistete Ausgleichszahlungen werden unter den Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten mit 121,5 Mio. Euro und die erhaltenen Ausgleichszahlungen unter den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten mit 420,5 Mio. Euro ausgewiesen. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten einen Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsbewertung von Swaps in Höhe von 428,3 Mio. Euro.

Kredite an Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder

Zum Bilanzstichtag waren keine Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates gewährt.

Mitarbeiterzahl

Im Jahresdurchschnitt waren 84 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon entfallen 41 auf den tariflichen und 43 auf den außertariflichen Bereich.

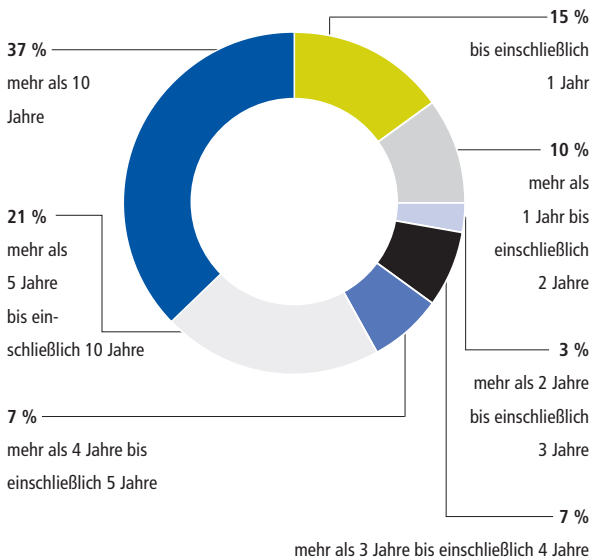
Konzernzugehörigkeit

Die Dexia Kommunalbank Deutschland ist ein mit der Dexia Crédit Local, Paris (Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt) und der Dexia SA, Brüssel (Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt) verbundenes Unternehmen, in deren Konzernabschlüsse der Jahresabschluss der Bank einbezogen wird. Diese werden beim Handelsregister in Paris bzw. in Brüssel hinterlegt.

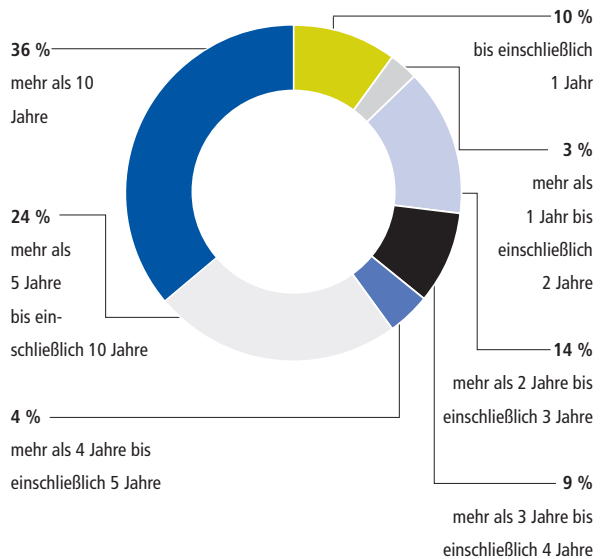
VOLUMEN IM DERIVATEGESCHÄFT IN MIO. EURO NACH RESTLAUFZEITEN	Nominalvolumen				Marktwerte		
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Länger als 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ	Gesamt
Zinsswaps	11.546,8	19.966,6	55.545,7	87.059,1	2.424,8	-5.035,2	-2.610,4
Cross-Currency-Swaps	141,2	375,5	1.860,4	2.377,1	88,9	-763,0	-674,1
Optionen	103,0	157,0	30,0	290,0	0,0	-1,0	-1,0
GESAMT	11.791,0	20.499,0	57.436,1	89.726,1	2.513,7	-5.799,2	-3.285,4

GESAMTBETRAG DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN PFANDBRIEFE IN MIO. EURO	Nominal	Nominal	Barwert	Barwert	Risikobarwert	Risikobarwert
	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010
Öffentliche Pfandbriefe	34.570,5	34.337,3	36.253,8	36.599,2	33.962,6	33.425,5
Deckungsmasse	36.335,7	37.795,4	39.518,9	42.141,5	36.903,3	38.923,7
davon Derivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
ÜBERDECKUNG	1.765,2	3.458,1	3.265,1	5.542,3	2.940,7	5.498,3

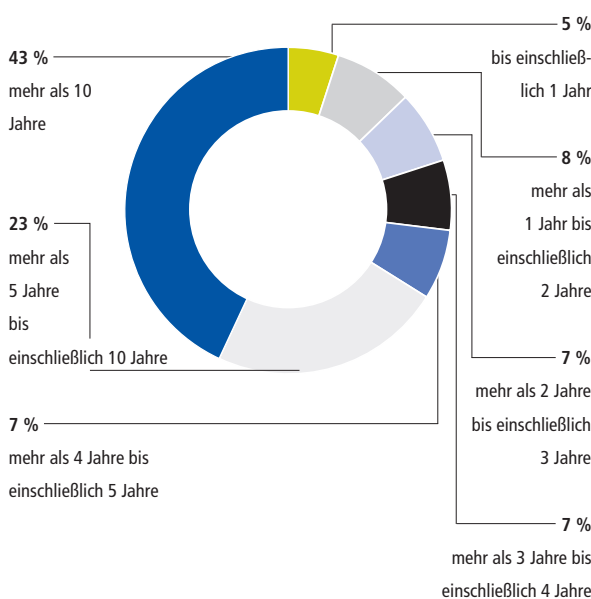
**LAUFZEITSTRUKTUR ÖFFENTLICHER PFANDBRIEFE
31.12.2009**



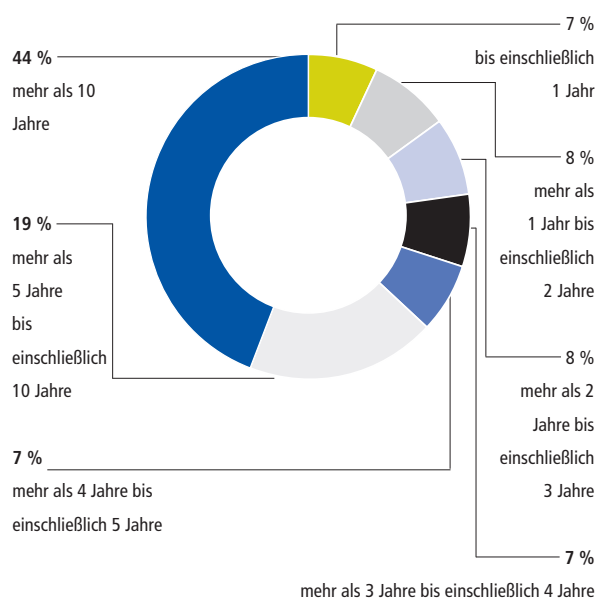
**LAUFZEITSTRUKTUR ÖFFENTLICHER PFANDBRIEFE
31.12.2010**



LAUFZEITSTRUKTUR DECKUNGSSTOCK 31.12.2009



LAUFZEITSTRUKTUR DECKUNGSSTOCK 31.12.2010



**ZUR DECKUNG VON ÖFFENTLICHEN PFANDBRIEFEN VERWENDETE FORDERUNGEN
IN MIO. EURO**

	Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner	
	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010
Belgien			369,9	1.609,2			0,0	0,0
Bulgarien	5,0	5,0						
Dänemark		18,0					65,0	15,0
Deutschland davon mit Haftung öffentlicher Stellen	51,1	86,4	11.065,0	12.241,9	8.198,3	7.588,1	7.595,4 4.596,4	5.695,5 4.099,0
Finnland							45,0	25,0
Frankreich					6,7	0,0	411,1	307,0
Griechenland	637,0	417,0						
Großbritannien							245,0	210,0
Internationale Organisationen							302,1	354,0
Irland							30,0	0,0
Italien	97,6	510,2	1.426,8	1.154,8	47,4	614,6	337,5	351,7
Japan	472,5	579,6	5,0	141,1		122,3		
Kanada					49,3	53,0	35,0	35,0
Litauen	25,0	25,0						
Luxemburg							40,0	40,0
Niederlande							155,0	0,0
Norwegen							65,0	65,0
Österreich	75,2	75,2	1.004,0	1.719,9		10,0	975,1	243,3
Polen	270,0	270,0						
Portugal	25,0	25,0	275,0	275,0			34,0	63,8
Rumänien	40,0	5,0						
Schweden							35,0	0,0
Schweiz			101,1	120,1			67,4	105,1
Slowenien	10,0	10,0						
Spanien	18,7	18,7	270,5	453,8	74,0	201,6	386,5	1.042,4
Tschechische Rep.	225,0	225,0						
Ungarn	275,0	278,7						
USA			270,9	291,1	60,6	57,5	20,0	
Zypern	40,0	40,0						

Auf die Deckungswerte der Öffentlichen Pfandbriefe sind keine Leistungen mehr als 90 Tage rückständig.

Aufsichtsrat**Stéphane Vermeire**

*Head of Public & Wholesale Banking – International
Member of the Management Board Dexia Crédit Local
Vorsitzender*

Marc Buckens

(seit 21.10.2010)
*Head of Dexia Crédit Local Group Financial Markets
Member of the Management Board Dexia Crédit Local
Stellvertretender Vorsitzender*

Claude Schon

(bis 07.10.2010)
*Head of Treasury & Portfolio Solutions
Member of the Management Board Dexia Banque
Internationale à Luxembourg SA
Stellvertretender Vorsitzender*

Nikola Bilandzija

(seit 21.01.2010)
Bankangestellter

Hans Handschuh

(bis 08.09.2010)
Bankangestellter

François Laugier

*Member of the Management Board
of Dexia Crédit Local*

Nico Picard

*Managing Director, Head of Controlling
and Financial Planning
Dexia Banque Internationale à Luxembourg SA*

Vorstand**Friedrich Munsberg**

(seit 09.12.2010)
*Bankkaufmann
Vorsitzender*

Giselbert Behr

(bis 30.11.2010)
*Bankkaufmann
Vorsitzender*

Laurent Fritsch

(seit 01.04.2010)
Bankkaufmann

Wilfried Wouters

Bankkaufmann

Dr. Wolfgang Eickhoff

(bis 31.03.2010)
Dr. jur.

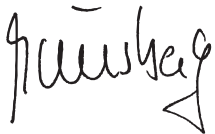
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern, dass der Jahresabschluss nach unserem besten Wissen unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Wir versichern weiterhin, dass im Lagebericht nach unserem besten Wissen der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken im Sinne des § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB beschrieben sind.

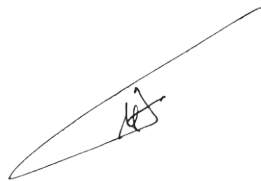
Berlin, den 07. März 2011

DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG

Der Vorstand



Munsberg



Fritsch



Wouters

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalspiegel sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Dexia Kommunalbank Deutschland AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Dexia Kommunalbank Deutschland AG, Berlin, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmä-

ßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 07. März 2011

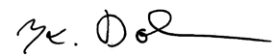
Deloitte & Touche GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Katrin Rohmann

Wirtschaftsprüferin



Karin Dohm

Wirtschaftsprüferin

WEITERE ERLÄUTERUNGEN

STRUKTURENTWICKLUNG AKTIVA IN MIO. EURO	2010	2010 in %	2009 in %
Forderungen an Kreditinstitute			
b) Kommunalkredite	2.668,4	5,5	6,2
c) Andere Forderungen	6.224,6	12,8	9,9
Forderungen an Kunden			
a) Hypothekendarlehen	100,1	0,2	0,3
b) Kommunalkredite	20.892,9	42,9	42,9
c) Andere Forderungen	400,8	0,8	0,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	17.929,2	36,8	38,8
c) Eigene Schuldverschreibungen	13,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	465,5	1,0	1,0
BILANZSUMME	48.694,6	100,0	100,0

STRUKTURENTWICKLUNG PASSIVA IN MIO. EURO	2010	2010 in %	2009 in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
b) Namenspfandbriefe	1.252,2	2,6	3,2
c) Andere Verbindlichkeiten	9.633,3	19,8	19,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
b) Namenspfandbriefe	17.674,5	36,3	36,0
c) Andere Verbindlichkeiten	2.423,4	5,0	4,0
Verbriefte Verbindlichkeiten			
ab) Öffentliche Pfandbriefe	15.992,3	32,8	35,2
ac) Sonstige Schuldverschreibungen	30,5	0,1	0,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	106,0	0,2	0,3
Genussrechtskapital	142,3	0,3	0,3
Eigenkapital			
a) Gezeichnetes Kapital	282,5	0,6	0,4
b), c) Rücklagen	248,6	0,5	0,3
d) Bilanzgewinn	0,8	0,0	0,0
Sonstige Passiva	908,2	1,9	0,7
BILANZSUMME	48.694,6	100,0	100,0

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG/ERGEBNISRECHNUNG IN TAUSEND EURO	2009	2010	Veränderung	Veränderung in %
Zinserträge	2.961.334	3.240.174		
Zinsaufwendungen	2.916.150	3.198.635		
Zinsüberschuss	45.183	41.540	-3.643	-8
Provisionsergebnis	-1.390	-2.203		
Zins- und Provisionsüberschuss	43.794	39.337	-4.457	-10
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0	0		
Personalaufwand	7.323	7.225		
Andere Verwaltungsaufwendungen	9.106	8.364		
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.578	2.656		
Teilbetriebsergebnis	24.787	21.093	-3.694	-15
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	51	2.008		
Risikovorsorge	-20.266	-18.484		
Wertpapierergebnis	847	-9		
Betriebsergebnis	5.420	4.609	-811	-15
Außerordentliche Aufwendungen	-4.463	-3.601		
JAHRESÜBERSCHUSS	585	794	209	36

■ IMPRESSUM

Herausgegeben von der
DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG

Gestaltung

Adjouri Brand Consultants GmbH | www.adjouri.com

Druck / Lithographie

Druckteam Berlin

